

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943
1943**

7.8.1943 (No. 183)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956588](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956588)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Rul 2748/2749 / Postscheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktätlich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 183

Sonnabend/Sonntag, 7./8. August 1943

Postverlagsort Aurich

Italienische Sturmboote in den Häfen von Gibraltar eingedrungen

Großer Erfolg der Zermürbungsschlacht

Riesige Verluste der Sowjets im Orel- und Kurskbogen - Weitgehende Hoffnungen der Feinde zerplatzt

Kampfmoral entscheidet den Terrorkrieg

Drathbericht unserer Berliner Schriftleitung
Dr. W. Sch. Berlin, 7. August.

Nahezu 70 000 Gefangene, fast 8000 Panzer, über 3000 Geschütze, mehr als 1600 Granatwerfer und 3700 Flugzeuge: Diese gewaltigen Verluste der Sowjets, zu denen noch riesige Gefallenen-Ziffern treten, geben der gigantischen Zermürbungsschlacht im Osten am Beginn eines neuen Kampfabschnittes das Gepräge. Nach den bisherigen Kriegserfahrungen sind wir gewiss mit Voraussagen über die Entwicklung an der Ostfront vorsichtig gewesen. Aber wenn selbst der stellvertretende sowjetische Volkskommissar Wjshinski zugeben mußte, daß Gefahr für die Aufrechterhaltung der Lebensmittellieferungen der Armee bestehe, so drängt doch die militärische Entwicklung im Zusammenhang mit einem solchen Symptom die Frage auf, wie lange der sowjetische Gegner die Auswirkungen einer derartigen Zermürbungsschlacht noch ertragen kann.

Wie lange muß er trotz aller Sorgen um das Erlahmen der Kampfkräfte seine Kräfte weiterhin in den Kessel der Vernichtung werfen, weil er von der Verzweiflung gedrängt wird, weil er einen Ausweg in die Kornlammen und Rohstoffgebiete seines Landes unter allen Umständen zu öffnen weiterhin versuchen muß. Raumbewinne wie bei Orel und Bjelgorod, die man auf einer normalen Atlasarte der Sowjetunion kaum sichtbar machen kann, sind gewiß nicht als ein Preis zu betrachten, der auch nur irgendwie in einem erträglichen Verhältnis zu den furchtbaren Verlusten an Menschen und Kriegsmaterial steht.

Gerade wenn unsere militärische Führung die Methode der elastischen Verteidigung in dieser Zermürbungsschlacht so souverän zur Anwendung zu bringen vermag, so ist das geeignet, unser Vertrauen auf die unerschütterliche Haltbarkeit unseres Wehrmachtswalles gegenüber dem Bolschewismus noch weiterhin zu stärken. In einer Zeit, in der sich die gegnerische Agitation in gewiss nicht ganz echter Siegesstimmung überlagern möchte, beurteilt man im Lager unserer Freunde und Verbündeten unsere militärische Lage nach wie vor mit größter Zuversicht. So schreibt die finnische Zeitung „Amulehti“, daß das finnische Volk angesichts der Tatsache, daß die Bolschewisten schon über zwei Jahre von Deutschland in Schach gehalten und von Monat zu Monat schwächer würden, alle Ursache habe, mit Mut und Vertrauen in die Zukunft zu setzen. Eine französische Zeitung gelangt in diesen Tagen zu der Feststellung, daß das Problem eines amerikanisch-sowjetischen Chaos glücklicherweise für Europa niemals zur Frage gestellt werde; denn der Atlantikwall werde ebenso halten wie die Ostfront, und so bleibe Europa den Europäern. Auch in Ostafrika stärkten unsere Freunde ihr eigenes Vertrauen an der Sicherheit, die von der Kraft der deutschen Abwehrfronten ausstrahlt. Soeben erklärte der thailändische Außenminister mit Betonung vor Vertretern der ausländischen Presse:

„Der Sieg der Achsenmächte in Europa, an den ich fest glaube, wird auch Großostasien den Sieg bringen.“

Sobald umgekehrt die Gegner den Blick in die Richtung auf Großostasien lenken, wird ihnen stets sehr fagenjammerlich zu Mute. Nachdem die Ereignisse an der Ostfront und im Mittelmeerraum nicht so verlaufen sind, wie es die phantastischen Propheten angekündigt hatten, beginnt man sich vor allem in England wieder auf die Aeußerung des amerikanischen Marineministers Knox zu besinnen, der kürzlich von einem „langen und bitteren Krieg“ sprach, der vielleicht noch sehr viele Jahre dauern könne. Die englische Zeitung „Yorkshire

Post“ erklärt heute etwas verspätet zu dieser Bemerkung, daß sie geradezu eine Schockwirkung auf die meisten Engländer gehabt habe, und die „Newport Herald Tribune“ hat direkt einen Tobichtsanzahl bekommen, als jetzt der Admiral Horn die Befürchtung aussprach, daß der Krieg gegen Japan noch bis 1949 dauern könne. Langsam verebben die überhäumenden Hoffnungen unserer Feinde, die sie sich nach dem Kurswechsel in Italien gemacht hatten, und die von einem billigen Triumph zu einem Sieg in kürzester Frist hinausliefen. Jedenfalls stehen heute, wo die Engländer längst Italien über-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Nahezu 600 000 Mann verloren

Mindestens 130 sowjetische Panzer-Brigaden außer Gefecht gesetzt

() Berlin, 7. August.

Der Schwerpunkt der Kämpfe an der Ostfront lag in den letzten Tagen südlich Orel. Starke feindliche Angriffe hatten das Ziel, in die Südstanke unserer, sich aus dem Orel-Bogen abziehenden Truppen einzubringen. Zu diesem Zweck griff der Feind an einer Stelle allein 15 Mal hintereinander an, wobei die jeweils in Regimentsstärke vorstößende Infanterie von starken Artillerie- und Panzerkräften unterstützt wurde. Jedesmal gelang es aber unseren Grenadiern, die sich zunächst von den Sowjetpanzern überrollen ließen, die feindlichen Schützenwellen niederzuwerfen und im Verein mit schweren Waffen und starken Fliegerverbänden die eingebrochenen Panzer im Gegenstoß zu vernichten oder zurückzutreiben. Dabei wurden allein westlich Kromy beim Kampf gegen feindliche Kräfte, die vorübergehend über einen der Quellflüsse der Dna vorgezogen waren, 27 Sowjetpanzer vernichtet. Weitere Panzer sowie Geschütze und Kraftfahrzeuge wurden von Kampf- und Sturztampferverbänden außer Gefecht gesetzt. Auch auf Brücken, Bahnen und Transportern erzielten unsere Flieger zahlreiche Treffer. Nordwestlich Orel entwickelten sich nur örtliche Kämpfe, bei denen eine vor Tagen eingedrungene feindliche Gruppe beim Versuch, sich wieder nach Osten durchzuschlagen, durch zusammengefaßtes Feuer aufgerieben wurde.

Der erfolgreiche Verlauf dieser Kämpfe unterstreicht von neuem die Bedeutung des großen, von unseren Truppen in den letzten vier Wochen errungenen Abwehrerfolges. Drei Faktoren sind es vor allem, die für seine Beurteilung entscheidend sind, nämlich, daß unsere Verbände dem Feind in beweglicher Verteidigung immer wieder hart zu treffen verstehen, daß unsere schweren Waffen auf der verkürzten Frontlinie wirksamer eingreifen können als zuvor, und schließlich, daß die Sowjets nahezu 600 000 Mann an Gefangenen, Toten und Verwundeten verloren haben, ein Übermaß, dessen Auswirkungen nicht ausbleiben können.

Der Ablauf der nunmehr vierwöchigen Kämpfe zeigt zwei große Abschnitte. Der erste begann am 5. Juli, als sich die deutsche Führung entschloß, in die erkannten Offensivvorbereitungen des Feindes hineinzutreten, bevor

er. Immer zwingender erkennt auch die Weltöffentlichkeit, daß die Briten in ihrem barbarisch geführten Luftterror das einzige Mittel sehen, das Reich zu besiegen. Churchill weiß um die Stärke der Festung Europa. Er hat erkannt, daß jeder Versuch, dieses gewaltige Bollwerk von außen her zu berennen, zum Scheitern verurteilt sein muß. Und er hat auch eingesehen, daß wir Deutschen durch die Hungerblodade diesmal nicht wie im ersten Weltkriege in die Knie gezwungen werden können. Dazu ist der Raum, der unserer Ernährungswirtschaft zur Verfügung steht, zu

diese Kräfte noch ihren Aufmarsch vollendet hatten. Der Stoß schwächte den Feind um rund 40 000 Gefangene und etwa das sechs- bis siebenfache dieser Zahl an Toten und Verwundeten. Der Angriff löste aber auch, wie erwartet, die feindliche Offensive zu einem ungenehmen Zeitpunkt und in einem Gelände aus, daß durch mehrmonatige, rastlose Arbeit für den beweglich geführten Abwehrkampf vorbereitet worden war. Am 21. Juli folgte dann der bolschewistische Hauptangriff. Fortgesetzt berannte der Feind seither unsere Linien, doch ungezählte Divisionen und Panzer-Brigaden verbluteten sich und zerbrachen an unerschütterlichen Widerstand unserer Truppen. Die Verluste des Feindes waren Tag für Tag äußerst schwer. An einigen besonders hart umkämpften Stellen betrug die Zahl der gefallenen Bolschewisten das 20- bis 30fache der Gefangenenziffer. Allein im Raum Orel kann man mit mindestens 300 000 gefallenen Sowjets rechnen. Dazu treten noch die schweren Verluste des Feindes bei seinen Entlastungsoperationen am Kuban-Brückenkopf, am Miuss, am mittleren Dnepr und südlich des Ladoga-sees, bei denen die anstürmenden Schützen- und Panzerverbände bis zu 60 Prozent ihrer Kopfstärke und Waffenausrüstung verloren. Wenn es außerdem im gestrigen Wehrmachtbericht heißt, daß Truppen des Heeres und der Waffen-SS in den letzten vier Wochen allein über 7800 Panzer außer Gefecht gesetzt haben, wobei also die hunderte der von Fliegerbomben vernichteten unberücksichtigt bleiben, so bedeutet diese Zahl, daß mindestens 130 sowjetische Panzer-Brigaden aufgehört haben zu bestehen, auch wenn die Bolschewisten die Nummern dieser zusammengeschlagenen Verbände noch auf dem Papier weiter bestehen lassen. Mit diesen ungeheuren Verlusten hat der Feind wohl ein vollständig zerfallenes, militärisch und wirtschaftlich bedeutungsloses Stück Erde erkaufen können, aber es gelang ihm nicht, die deutsche Front zu durchbrechen oder gar aus den Angeln zu heben. Unsere Truppen haben dagegen das ihnen in der die Kräfte des Feindes zermürbenden Abnutzungsschlacht gesteckte Ziel erreicht. Sie haben die Sowjets in einem vorher bestimmten Raum zum Kampf gestellt und sind der feindlichen Waffen Herr geworden.

Stärker als Eisen und Feuer

Von Friedrich Gain

groß und zu fruchtbar. Reicht er doch aus, um uns und alle europäischen Staaten mit dem Notwendigsten zu versorgen. Nur aus der Luft glauben die jüdischen Kriegstreiber in London, uns tödlich verwunden zu können. Dabei gelten — wie die heimtückischen Wehrfälle immer wieder beweisen — die niederprasselnden Eisen- und Phosphormengen nicht unseren kriegswichtigen Werken. Diese liegen ja nicht dicht zusammengedrängt im westlichen und nordwestlichen Teil Deutschlands, also nicht in jenen Gebieten, die von dem furchtbaren Terror immer wieder heimgesucht werden; sie sind auf den gesamten europäischen Raum verteilt und insolgedessen auch niemals entscheidend zu treffen. Die brutalen Schläge der heimtückischen britischen Nordbrenner sind allein gegen die deutsche Zivilbevölkerung gerichtet, deren Moral sie brechen sollen.

Kein Leugnen wird dem Feinde nügen. Klar sind die Beweise und eindeutig die Worte, die die bestialische Absicht unseres westlichen Gegners belegen. Wenn Churchill seine Luftgangster heute gegen deutsche Städte, ja selbst gegen kleine Dörfer heßt, um zu zerstören und zu mordern, so vollführt er lediglich jene ruchlose Tat, die er unermesslich schon für das Jahr 1919 zugedacht hatte, wenn es bis dahin nicht fahrlos geworden wäre. 1932 verweist der heutige britische Premier in seinem Buche „Thoughts and Adventures“ auf einen Zeitungsartikel, den er 1925 in zahlreichen, auch ausländischen, Blättern veröffentlichte und in dem es heißt: „Die Schlacht des Jahres 1919 hätte ein riesiges Anwachsen der zerstörenden Kräfte gesehen. Tausende von Flugzeugen hätten die deutschen Städte mit Bomben belegt. Die Schlacht von 1919 würde nie geschlagen, aber ihre Ideen leben weiter. Der Tod steht in Bereitschaft, gehorjam, abwartend, aufmerksam, bereit, die Menschen in Massen hinwegzumachen; bereit, wenn man ihn ruft, alles, was von Zivilisation noch übrig ist, ohne Hoffnung auf Wiederaufbau zu zerstampfen.“ Er wartet nur auf das befehlende Wort.“ An anderer Stelle schreibt Churchill im selben Jahre: „Viel leicht wird es sich das nächstmal darum handeln, Frauen und Kinder oder die Zivilbevölkerung überhaupt zu töten, und die Siegesgötter werden sich zuletzt voll Entsetzen jenem vermahnen, der dies in gewaltigstem Ausmaß zu organisieren verstand.“

Wer solche Worte liest, dem wird klar, daß Churchill in dem Morden von Frauen und Kindern ein Mittel der Kriegsführung sieht, das nach seiner Meinung zum Ziel führen muß. Diese Absicht erkennen, bedeutet für uns, ihr zu trotzen, wollen wir nicht unterliegen und damit für immer ausgelöscht werden aus dem Buch der stolzen deutschen Geschichte. Wir in Ostfriesland wissen sehr wohl, welch ungeheure körperliche und seelische Kraft notwendig ist, um in Bombennächten standhaft zu bleiben und bestehen zu können. Leben wir doch in einem Teil unseres Großdeutschen Vaterlandes, über den schon bald nach Ausbruch des Krieges der fengende Gluthauch hinweggefegt ist. Manche Städte haben wir in niedrigen Kellern gehockt, wenn unter dem Himmel der Tod daherraste und mit eisernen Fäusten und feurigen Fingern nach uns faßte. Oftmals Tag für Tag und Nacht für Nacht, wenn links und rechts von uns die schweren Bomben vernichtend einschlugen und Feuer aus den Wolken zu regnen schienen. In manchem offenen Grab haben wir gestanden und mit den engsten Angehörigen um die Opfer einer sinnlosen und verrohten Art von Kriegsführung getrauert. Griff auch der Schmerz tief in unser Herz, wir haben niemals gewankt und stets dem teuflischen Feind unser trotziges Dennoch entgegengerufen. Das ist friesischer Art. In diesem Lande hat es noch kein Geschlecht leicht gehabt. Fast jede Generation mußte mit Gewalt den Ringen, die stärker zu sein schienen als Menschenkraft und menschlicher Wille. Aber mochte der Kampf mit den Elementen auch noch so schwer sein, die Friesen haben ihn niemals aufgegeben. Sie haben ihn stets durchgekämpft und sind am Ende immer Sieger geblieben. So auch jetzt, wo es nicht mehr darum geht, einen Damm gegen die herbrandende Flut zu halten, sondern einen unüberwindlichen Wall der Herzen zu errichten, an dem jeder feindliche Angriff abprallen muß. Heute ist der grausige Luftkrieg über Nord- west- und Westdeutschland hinaus zu einer An-

Für die Ostkämpfer der Winterschlacht 1941/42

Die Ostmedaille

In diesen Tagen werden an die Ostkämpfer der Winterschlacht 1941/42 die Medaillen ausgehändigt, deren Band bereits unmittelbar nach Beendigung der ersten großen Abwehrschlacht im Osten allen denen verliehen wurde, die an ihrem Platz mitgeholfen haben, die schwerste Krise im Schicksalskampf gegen den Bolschewismus zu meistern.

Atlantia



Göring in Hamburg und Berlin

() Berlin, 7. August.

Reichsmarschall Göring traf Donnerstag, aus dem Führerhauptquartier kommend, in Berlin ein. Er führte hier Besprechungen über Rüstungsfragen mit Reichsminister Speer. Im Anschluß daran begab sich der Reichsmarschall im Flugzeug nach Hamburg, wo er nach einer eingehenden Besichtigung der Fliegerhäfen der Stadt die weiterhin erforderlichen Maßnahmen mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann besprach.

Gelegenheit unseres ganzen Volkes geworden. Was er dem einen an Not und Leid auferlegt, fuhrt der Volksgenosse selbst in dem entlegentsten Dorfe mit. Das Schicksal des einzelnen ist das Schicksal aller. Helfend wollen wir nach besten Kräften denen zur Seite stehen, die es am graufamsten getroffen hat. Wir wollen mit ihnen teilen, was uns geliebt ist. Die große Gemeinschaft unseres Volkes wird beweisen, daß keiner ihrer Söhne vergessen wird. Die Volksgenossen, die in einer furchtbaren Nacht alles das verloren, was sie sich in einem langen Leben voller Mühen zusammengearbeitet haben, und die darüber hinaus den Tod eines oder sogar mehrerer aus der Gemeinschaft ihrer Familie betrauern, erwarten von uns kein billiges Mitleid und keine tröstende Redensart. Sie fordern auch nichts. Aber schamen müßte sich derjenige unter uns, der sich nicht aus dem Herzen betrauert verpflichtet fühlte, den Vermiten unter uns täglich durch die helfende Tat zu beweisen, daß ihre Not auch unsere Not, und daß ihr Leid auch unser Leid ist. Sie sollen spüren, wie innig wir mit ihnen vereint sind als gleiche Mitglieder der großen Familie unseres Volkes.

Niemand von uns weiß, ob überhaupt oder wann der barbarische Feind weitere Schläge gegen unsere engere Heimat führen wird. Wir sind jedoch darauf vorbereitet, daß er eines Tages auch uns wieder treffen kann. Wenn wir aber im ganzen Reich so zusammenstehen wie bisher, wenn unser Wille stärker ist als Eisen und Feuer, dann werden wir auch hinfür jeder Forderung, die das Schicksal an uns stellt, gewachsen sein. Dann kann uns kein Terror in die Knie zwingen. Hart, bitterhart ist die Zeit der Bewährung, die wir zu durchlaufen haben. Sie muß und sie soll uns härter finden. So hat der Nationalsozialismus uns erzogen. Wir wissen genau, wozum es in unserer großen Bewährungsprobe geht: Am Durchhalten und Siegen oder um Schwachwerden und Untergehen. Ein Berliner Hochschul-lehrer, dem wir als junge Studenten begeistert zuhörten und der jetzt als tapferer Soldat seine heilige Liebe zum Vaterland mit dem Selbstopfer befestigt, schrieb vor nicht langer Zeit im Hinblick auf die Lasten dieses Krieges, die das ganze Volk zu tragen hat: „Wenn dieses Volk trotz alledem sein Schicksal bejaht, ja sagt zu einer der größten Zumutungen aller Zeiten, dann ist dieses Volk reif und stark genug, an die Spitze der Völker zu treten.“

Ja sagen wollen wir zu dem schweren Schicksal, das uns auferlegt worden ist. Ja sagen und uns bewähren. Dann werden wir einst als Volk dastehen, gekrönt mit dem Lorbeer des Sieges. Dann wird uns die Geschichte an die Spitze der Völker stellen.

Schwede bewundert die Hamburger

O Stockholm, 7. August.

Ein Schwede, der während der schweren Luftangriffe auf Hamburg die Stadt verließ und jetzt nach Göteborg zurückkehrte, erklärte gegenüber einem Vertreter des „Åttionbladet“, daß ihm die Haltung der Bevölkerung Hamburgs beeindruckt habe. Er sei zu seiner Panik gekommen. Jedermann habe die Luftangriffe ruhig aufgenommen. Die Landbevölkerung sei mit Milchzucker und Eisen gekommen und habe Lebensmittel an die Flüchtlinge verteilt. Überall nehme man sich der Bevölkerung an, wenn sie sich jetzt über das Land verbreite, gut an. Der Schwede hatte den Eindruck, daß die Bombenangriffe das ganze Volk im Unglück vereinen. Deutschland, so sagte er, könne nicht aus der Luft bezwungen werden. Die Deutschen würden sich als ebenso jäh wie die Engländer im Jahre 1940 erweisen.

Zwei weitere Ritterkreuzträger

O Führerhauptquartier, 6. August.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an zwei Angehörige der 44. Panzer- und Grenadier-Regiment, die sich am 23. August 1943 bei der Einnahme von Opatowitz in der Westfront in Italien hervorgetan hatten. Die beiden Träger sind Oberwachtmeister Albert Müller und Oberwachtmeister Albert Müller, die beide in der Luftwaffe geboren sind.

Nahrungssorgen in Nah-Ost

Eigener Drahtbericht

otz. An kara, 7. August.

Den ägyptischen Bauern war durch Regierungsverordnung die Ablieferung eines bestimmten Teiles ihrer Getreideernte bis Anfang August zur Pflicht gemacht worden. Wie die ägyptische Regierung nunmehr mitteilt, hat der größte Teil der Bauern diesen Termin nicht eingehalten, so daß er bis Ende August verlängert werden mußte. Sollte auch dann das Ablieferungsergebnis unbefriedigend sein, wird die ägyptische Regierung Zwangsmaßnahmen gegen die säumigen Bauern ergreifen.

Die Versorgungslage in Transjordanien hat sich mittlerweile trotz der eingebrachten Ernte derart verbessert, daß sich die transjordanische Regierung gezwungen sah, ein staatliches Versorgungsamt einzurichten, dessen Aufgabe es ist, sich um die zufällige Einfuhr von Lebensmitteln zu bemühen.

Die iranische Ernste bezeichnet der nordamerikanische Finanzdirektor Millpough in seiner Eigenschaft als Leiter des iranischen Ernsternehmensamtes als nicht sehr günstig und als nicht ausreichend zur Versorgung der Bevölkerung, das Land bleibe weiterhin auf Einfuhr angewiesen.

Wie Reuters aus Neu-Delhi meldet, teilte der Sekretär des Kriegsdepartements mit, daß man über das Schicksal von 72 916 Offizieren und Mannschaften der indischen Armee in Dabien noch im Ungewissen sei. Man wisse nur, daß viele als Gefangene in japanischer Hand seien.

Fast 70 000 Gefangene aus den Ostschlachten

7847 Panzer, mehr als 3000 Geschütze, 3731 Flugzeuge vernichtet oder erbeutet

O Führerhauptquartier, 6. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt: Am 1. Juni setzte der Feind den Versuch fort, das ihm in den Vorjahren entrissene Gelände unter Einsatz von Panzern und zahlreichen Schlachtfliegern wieder zu gewinnen. Er wurde wieder unter hohen Verlusten abgewiesen. Am Donetz scheiterten örtliche Angriffe unter hohen Verlusten der Sowjets an Menschen und Panzern. Im Raum von Belgorod dauern die Kämpfe mit steigender Heftigkeit an. Auch südwestlich der Front der Gegner die Verluste erfolglos fort, unsere Front zu durchbrechen. Bis auf einen örtlichen ebenfalls abgewehrten Einbruch wurden alle Angriffe in erbitterten Kämpfen abgelehnt. Eine durchgehende feindliche Kampgruppe wurde unter Abschluß zahlreicher Panzer vernichtet, die Reste zurückgeworfen. Südlich des Kuboga-Sees wiesen unsere Truppen ebenfalls starke Angriffe der Sowjets ab. Die Luftwaffe griff mit starken Kampf- und Nachtsturmgeschwadern in die Erdbkämpfe ein und fügte dem Feind schwere Verluste an Menschen, Panzern, Geschützen und Fahrzeugen zu. Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 209 Panzer und 84 Flugzeuge abgeschossen.

Seit Beginn der Großkämpfe im Osten wurden im Verlauf eines Monats von Truppen des Heeres und der Waffen-SS 69 164 Gefangene eingebracht, 7847 Panzer, 3083 Geschütze und 1620 Granatwerfer vernichtet oder erbeutet, von der Luftwaffe 3731 Flugzeuge abge-

schossen. Die blutigen Verluste der Volksgewinnen sind außerordentlich hoch.

In den Abwehrkämpfen bei Orel in der Zeit vom 5. bis 27. Juli schloß allein das schwere Panzerjägerregiment 656 502 sowjetische Panzer ab und vernichtete mehr als 200 Pat und hundert Geschütze.

Auf Sizilien setzte der Feind im mittleren Abschnitt seine Durchbruchversuche mit unverminderter Heftigkeit fort. In schweren, für den Feind besonders verlustreichen Kämpfen wurden alle Angriffe abgewiesen. Die Stadt Catania, die schon seit Tagen nur mehr durch schwache deutsche Gefechtsposten gesichert wurde, wurde, ohne daß der Feind nachdrängte, geräumt. Deutsche und italienische Kampfplugszeuge griffen von neuem die Häfen von Palermo und Augusta an und beschädigten dort vor Anker liegende Schiffe. Darunter ein großes Handelsschiff.

Eine geringe Zahl feindlicher Flugzeuge warf in der vergangenen Nacht über Westdeutschland planlos einige Sprengbomben. An der holländischen Küste wurde ein Flugzeug zum Absturz gebracht.

Deutsche U-Boote versenkten in jüchen Kämpfen gegen den feindlichen Nachschub aus stark gesicherten Geleitzügen und an Einzelschiffen sechs Schiffe mit 43 500 BRT. und beschädigten zwei weitere durch Torpedotreffer.

Schneidige Tat italienischer Sturmboote

Sizilianer ertragen mit stolzer Haltung Not und Gefahr

O Rom, 6. August.

Der italienische Wehrmachtbericht von Freitag lautet: Am Mittelabschnitt der sizilianischen Front liefern die italienischen und deutschen Truppenverbände hartnäckige Verteidigungskämpfe. Die Stadt Catania, die seit drei Wochen von weit überlegenen Kräften angegriffen wird und täglich den heftigsten Luftbombardierungen und Beschießungen der Marineeinheiten ausgesetzt war, wurde evakuiert. Die Bevölkerung hat in beispielhafter Weise die Angriffe des Feindes und die harten Entbehrungen auf sich genommen, die durch die Umstände bedingt waren und dabei eine stolze Haltung an den Tag gelegt.

Italienische und deutsche Kampfplugszeuge griffen von neuem die Häfen von Palermo

und Augusta an. In den Häfen liegende Schiffe wurden getroffen und beschädigt. Fünf feindliche Flugzeuge wurden von Jagenjägern vernichtet.

In der Nacht zum 5. August sind Sturmboote der königlichen Marine, die auf einem unserer U-Boote befördert wurden, in den Häfen von Gibraltar eingebrungen und haben zwei Liberty-Schiffe mit je 7500 Brutto-Register-Tonnen und einen 10000-Brutto-Register-Tonnen-Tanker versenkt. In der Nacht zum 8. Mai hatte das gleiche U-Boot eine ähnliche Aufgabe durchzuführen, bei der im Hafen von Gibraltar ebenfalls durch Sturmboote zwei britische Dampfer mit insgesamt 17 500 BRT. und ein nordamerikanischer Dampfer von 7500 BRT. versenkt wurden.

Ein Juwel der Kunst zerstört

Neue Verbrechen der britisch-nordamerikanischen Mordbrenner in Neapel

Eigener Drahtbericht

otz. Rom, 7. August.

Bei dem letzten großen Luftangriff auf Neapel wurde das Opernhaus San Carlo, ein Juwel der Architektur und eins der berühmtesten Opernhäuser der Welt, auf das schwerste beschädigt. Das Theater San Carlo wurde nach den Plänen des Hofarchitekten der Bourbonen, Niccolini, erbaut und ist in seinen wichtigsten Linien ein Prachtstück des Empire-Stils, dem der Architekt hier eine großartige Entfaltung gab. Das Innere des San Carlo-Theaters war berühmt durch den Schmuck, mit dem es in die Höhe strebte und in einer grandiosen himmelblauen Kuppel seinen Abschluß fand. In hundert Jahren hat das Theater San Carlo die größten Operntriumphale Italiens erlebt, und man pflegte in Neapel zu sagen, daß die weiten Vorhänge und Plüschbezüge der Sessel und Logen förmlich imprägniert seien mit den Stimmen, die hier ertrönten, unter denen diejenige des Neapolitaners Caruso die eindrucksvollste gewesen sei. In ganz Italien findet man kein Opernhaus, das seiner Musik und seiner architektonischen Pracht nach dem Theater San Carlo von Neapel gleichkommt.

Wie die Agentur „Stefani“ meldet, war der barbarische Angriff auf Neapel der heftigste aller bisherigen Ueberfälle der Stadt. Die feindlichen Piloten warfen auf die historischen Gebäude und die Wohnviertel ihre Bomben.

Die Kirche Santa Lucia wurde völlig vernichtet. Die Jesus-Kirche, eine der schönsten ganz Italiens, und die Kirche der Madonna Della Catena, wo die sterblichen Ueberreste Admiral Caracciolo beigesetzt sind, wurden schwer beschädigt. Die Franziskaner-Kirche, die Santa Clara-Kirche, die unerschöpfbare Kunstwerke enthalten, wurden ebenfalls beschädigt. Auch der Dom von Neapel wurde an seiner Fassade beschädigt. Etwa 20 Bomben wurden auch auf den königlichen Palaß abgeworfen. Das einzigartige Rotolo-San-Paolo-Theater wäre – „Stefani“ zufolge – völlig zerstört worden.

Regierung Badoglio faßt Beschlüsse

Eigener Drahtbericht

otz. Rom, 7. August.

Die erste Sitzung des Kabinetts Badoglio war einer Reihe von verwaltungsmäßiger Maßnahmen der verschiedenen Ministerien gewidmet. Als wichtigste Maßnahme wurde die Umstellung des gesamten Ablieferungsweises landwirtschaftlicher Erzeugnisse unter die Militärkontrolle beschlossen. In allen Provinzen werden Militärkommissare ernannt, die die Ablieferung des Getreides überwachen. Verschulungen in den Ablieferungen gelangen unter die Gerichtsbarkeit des Kriegsgerichts.

Soldaten oder Geschäftemacher?

Piloten der Vereinigten Staaten gründen Uebersee-Luftfahrtgesellschaft

Eigener Drahtbericht

otz. Lissabon, 7. August.

Eine Gruppe von Piloten des USA-Lufttransportkommandos, die durch das Hinüberbringen nordamerikanischer Flugzeuge nach England und Nordafrika anscheinend viel Geld verdienten, haben unter Führung von Hauptmann Thomas G. Smith beschlossen, die Transocean-Air Lines-Incorporation mit dem Sitz in Philadelphia ins Leben zu rufen. Diese Gesellschaft will, wie „News Chronicle“ erzählt, nach dem Krieg Lufttransport in alle Erdteile betreiben.

Niemand wird sich über diesen Geschäftssinn nordamerikanischer Soldaten sonderlich wundern, da ihre Führung mit diesem Krieg keineswegs ideale Zielsetzung verbindet, ihn lediglich herausfordere, um ausschließlich merantile Interessen zu verfolgen. Wie kann man von den Soldaten des Herrn Roosevelt hohen Idealismus erwarten. So lassen sie sich ihr Soldatsgehalt bezahlen, aus der Erwägung heraus, daß sie immerhin zu Schaden kommen könnten, während ihre Auftraggeber derweilen ihr ruhiges, dafür aber äußerst ertragreiches Geschäftsbetrieb betreiben, womit sie alle Welt, die Bundesgenossen insbesondere, langsam aber sicher auszerkaufen.

Anaußerig scheinen die Kriegsverbrecher gegenüber den Männern vom USA-Lufttransportkommando allerdings nicht zu sein, wie könnten diese sonst auf den Gedanken kommen, eine Luftfahrtgesellschaft zu begründen, daß

nie aber jemals zur Bewirkung ihrer Pläne kommen, darf man mit Zug bezweifeln. Diese Soldaten waren zwar tödlich genug, für Bant- und Börseninteressen ihr Leben zu wagen, die Umkehrung dieses Krieges aber in lohnende Dividenden, die nur in Geldgrößen bestehen werden, wird nicht ihnen vorbehalten sein. Wallstreet ist hellwach und wird zu gegebener Stunde auch Herrn Hauptmann Smith und seinen unternehmungslustigen Soldaten deutlich machen, daß jede Konkurrenz unerwünscht ist.

Subhas Chandra Bose in Burma

Eigener Funkbericht

otz. Bangkok, 7. August.

Subhas Chandra Bose, der Präsident der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Ostafrika, hat Burma besucht. Der Hauptzweck des Besuchs war die Festigung der indischen Front für den Unabhängigkeitskrieg, den die Inder Ostafrikas eingeschlossen sind, unter einem Befehl zu führen. Der Besuch Boeses in Burma fiel zusammen mit der Unabhängigkeits-erklärung dieses Landes. Außer seiner Tätigkeit in Verbindung mit der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Burma trat Bose mit führenden burmanischen und japanischen Persönlichkeiten in Verbindung. Er nahm auch an den Feierlichkeiten zur Unabhängigkeitserklärung Burmas teil. Bose hat zweieinhalb Jahre seines Lebens in britischen Gefängnissen in Burma verbracht.

Achtung, nicht Mitleid

Merksätze

für den Kriegsalltag der Parteigenossen (8)

otz. Die sittliche und geistige Verfassung einer Nation ist danach bemessbar, wie sie ihre Helden ehrt. Das Deutschland von 1918 hatte in dem Augenblick den Stab über sich gebrochen, da es die Schmach und Entwürdigung der heimkehrenden Frontkämpfer durch verbündete oder artfremde Elemente nicht zu verhindern vermochte. Sein Wiederaufstieg begann dort, wo man sich auf den Geist des Frontsoldaten wieder besann, der Kameradschaft des Schützengrabens und dem Wert der heldischen, kämpferischen und Opfernden zu neuer Geltung erhalt.

Es bedarf keines Beweises, daß Deutschland jene Epoche des geistigen und sittlichen Niederganges inzwischen kraftvoll überwinden hat, daß seine Helden die Vorbilder der Nation sind, und daß der Geist der Front das ganze Volk erfasst. Wohl aber tut ein Hinweis not, daß es auch in der Ehrung des Kämpfers nicht so sehr auf Wort und Lippenbekenntnis als auf die helfende Tat ankommt.

Wir wissen, daß jenes beschämende Bild des Kriegsveteranen, der an irgendeiner Straßenecke um Almosen fleht, ebenso wenig wiederkehren wird wie etwa die Erscheinung des heimgekehrten Frontsoldaten, der sich vergebens um die Rückkehr in seinen Beruf bemüht und sich schließlich kümmerlich als Reisender in Staublaugern oder als Versicherungvertreter durchs Leben schlägt. Die Führung sorgt dafür und wird weiter dafür sorgen, daß die Kämpfer und Opfer des Krieges an der Tafel der Nation den Ehrenplatz einnehmen und die ersten sein werden, die an den Früchten des Sieges anteil haben.

Unter uns leben bereits viele tausende Opfer der Front und des Luftkrieges, die schon jetzt der Hilfe der Gemeinschaft bedürfen und einen gerechten Anspruch darauf haben, daß wir einen Teil ihrer Last auf unsere ungebeugten Schultern übernehmen. Nicht ungefühl meldest sich dieser Anspruch, nicht anmaßend fordernd und erst recht nicht demütig bittend. Aber selbst dort, wo man ihn nicht ausdrücklich geltend macht, erhebt sich dieser Anspruch auf unsere Hilfe gleich einem mit Blut und Opfer besiegelten Recht, gleich einer ewigen Mahnung. Wer sich ihm entziehen wollte, wäre der Opfer nicht wert, die auch um seinetwillen gebracht sind.

Nicht unser Mitleid, nicht eine schöne Geste, nicht ein großzügiges Almosen, nicht klingende Worte und erst recht nicht den Ausdruck unseres Bedauerns bedarf der vom Krieg ehrenvoll Gezeichnete, sondern unseres tatkraftvollen Eingreifens, das mehr die achtunggebende Größe des Kämpfers als seine Hilfsbedürftigkeit spüren läßt, das ihm nicht die Rolle des Besorgten zuweist, sondern vielmehr diejenige eines Menschen, dem man Großes mit Dank vergilt. Selbstverständlich, nicht betont muß unsere Hilfe sein. Freudig dargeboten und nicht äußerem Zwang gehörend, ungerufen überall dort, wo der Alltag uns mit den Kämpfern und Opfern dieses Krieges zusammenführt.

Zahllos sind die Gelegenheiten, unsere Anerkennung durch Opfer und unseren Dank durch die Tat zu beweisen, durch Achtung und Hilfsbereitschaft gegenüber den Würdigsten der Nation. Auch diese Haltung ist ein Beitrag zum Sieg. Darum heißt der achte der zwölf Merksätze der NSDAP für den Parteigenossen im Kriege: Den Opfern des Krieges erweise deine Achtung durch die Tat und nicht allein durch das Wort! Nimm dich ihrer tatkraftvoll und hilfsbereit an!

Kampfmoral entscheidet Terrorkrieg

(Fortsetzung von Seite 1)

rant haben wollen, während gleichzeitig die Sowjets den Einbruch in die Ukraine planten, die deutschen Truppen weiterhin in Stellungen am Varna, die für die Verteidigung günstiger sind als das in der Ebene gelegene Städtchen Catania.

So stellt sich doch immer wieder, sobald sich die agitatorischen Nebel verzehren, für die Gegner auf dem rein militärischen Felde die Gefahr heraus, daß sie sich in eine Sackgasse festrennen werden. Hier ist der entscheidende Antriebs für die barbarische Verstärkung des Luftkriegs zu suchen. Es liegt an uns, diese britische Berechnung, daß das deutsche Volk die schwere Belastung des Mordbrennertums nicht zu ertragen vermöchte, zur entscheidenden Enttäuschung unserer Gegner zu machen. Es handelt sich hier tatsächlich weder um ein militärisches Problem, noch um ein solches des Kriegspotentials. An der Tatsache, daß unsere Kriegsproduktion sich im Zeichen des totalen Krieges in ständig ansteigender Linie bewegt, haben die britisch-amerikanischen Bombenangriffe bisher nichts zu ändern vermocht. Wir waren und sind in der Lage, unsere Produktionsstätten im weiten Raum des europäischen Kontinents so zu verteilen, daß sie durch Bomben niemals in einem irgendeine kriegsentscheidenden Ausmaß geschädigt werden können. Die nach dieser Richtung hin erforderlichen Voraussetzungen sind rechtzeitig geschaffen worden. Und so bleibt es dabei, daß die Frage nach den Erfolgsmöglichkeiten des Bombenkrieges nur noch von der menschlichen Seite aus gestellt werden kann und ihre endgültige Antwort durch das Ausmaß der Kampfmoral, die Tapferkeit der Helden und die Härte unserer Entschlußkraft erhält. Wenn die deutsche Heimatfront, woran nicht zu zweifeln ist, sich so bewährt wie unsere Soldaten an der Luftfront gegenüber dem Volkshewismus, so wird die letzte Illusion der Feinde zerbrechen, und es wird ein neuer Abschnitt des Krieges beginnen, in dem sich alle Voraussetzungen der Feinde als falsch erweisen werden.

Verlag und Druck: NS-Verlagsgesellschaft mbH, Zweigabteilung Emden, zur Zeit Leer. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptdrucker: Wenzel Rother (im Wehrendtsch). Stellvertreter: Friedrich Gahn. Zur Zeit gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 21.

Aus ostfriesischen Sippen

07. Am 9. August vollendet Uhrmacher- und Optikermeister Emil Fokuhl sein 87. Lebensjahr. Trotz seines Alters ist er noch immer tätig und hilft im Geschäft seiner Tochter, der Firma B. Fokuhl, Borkum, mit. Fokuhl ist geistig und körperlich noch rüstig und nimmt regen Anteil am Tagesgeschehen.

Wer darf Hab' und Gut schätzen?

07. Im Laufe des Krieges ist das Bedürfnis weiter Kreise der Bevölkerung stark gestiegen, ihr Hab' und Gut schätzen zu lassen, um in einem Schadensfall Unterlagen für einen Entschädigungsantrag an Hand zu haben. Das haben Leute ausgenutzt, die häufig ohne gehörige Sachkenntnis sich zu solchen Schätzungen erboten und dafür ungerechtfertigt hohe Entgelte forderten. Das Einschreiten des Reichskommissars für die Preisbildung war daher notwendig. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in verschiedenen Anordnungen sowohl den Kreis der Schätzer als auch die Entgelte festgelegt. Für den Wirtschaftskammerbezirk Emden kommen in erster Linie als Schätzer die Preußischen Auktionatoren und die vereidigten und öffentlich bestellten Versteigerer in Frage. Außerdem steht unter anderen auch die Gerichtsvollzieher zu den kriegsbedingten Schätzungen zugelassen. Als Entgelt für die Schätzung wird bei den Preußischen Auktionatoren und den vereidigten und öffentlich bestellten Versteigerern die Gebührenordnung für die vereidigten und öffentlich bestellten Versteigerer zugrundegelegt. Die Sätze selbst sind sowohl bei den Preußischen Auktionatoren als auch bei den öffentlich bestellten Versteigerern zu erfragen.

Es muß erwartet werden, daß die Volksgenossen von den kriegsbedingten Schätzungen reißlos Gebrauch machen. Ein Verzeichnis des beweglichen Inventars für eventuelle Schadensfälle hat natürlich nur dann Sinn, wenn es vollständig ist und wenn die Schätzwerte im richtigen Verhältnis zu den tatsächlichen Werten stehen. Bei unrichtiger Ausfüllung läuft der Aussteller Gefahr, im Schadensfall bestraft zu werden. Es kann daher allen Volksgenossen nur dringend geraten werden, die Schätzungen des beweglichen Inventars sofort von den zugelassenen Personen vornehmen zu lassen.

0 Sondermarken zum Großen Preis von Wien. Am 15. August 1943 findet in Wien das Rennen um den Großen Preis von Wien statt. Aus diesem Anlaß gibt die Deutsche Reichspost in der Zeit vom 14. August bis 15. Oktober bei den größeren Postämtern zwei Sondermarken zu 6 und 4 und 12 und 88 Pf. ab. Sie tragen in rötlichem Farbton das gleiche Markenbild, ein von dem Wiener Maler und Graphiker Hans Ranzoni D. J. entworfenes und gezeichnetes Rennpferd.

0 Luftpost an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte. Luftpostsendungen an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte werden außer nach Britisch-Indien auch nach Französisch-Weindien (Guadeloupe, Martinique, St. Martin usw.) und nach Niederländisch-Weindien (Aruba, Bonaire, Curacao usw.) angenommen. Sie müssen den Leitzettel „Mit Luftpost über Nordamerika“ tragen. Luftpostzuschlag: 50 Pf. für je fünf Gramm.

Emden

Gastspielbühne beginnt im September

07. Im kommenden Monat beginnt die Gastspielbühne des Oldenburgischen Staatstheaters mit der Bespielung der ostfriesischen Städte. Für Emden sind monatlich zwei Vorstellungen vorgesehen, und zwar an jedem 8. und 9. der Monate vom September 1943 bis Juni 1944. Gespielt wird in Emden im „Apollo“, das zu dem Zweck mit einem wesentlichen Raum für das Operetten-, Singspiel- und Spieloper benötigte Orchester versehen worden ist. Mit der Plakorganisation und dem Kartenverkauf für diese Veranstaltungen hat Kreisleiter Everwien in Emden die NSG „Kraft durch Freude“ beauftragt. Da alle Plätze des „Apollo“ als gleichwertig anzusehen sind, werden sie einheitlich bewertet. Es ist ein Durchschnittspreis von 2,50 Mark je Platz und Vorstellung festgesetzt. Grundsätzlich wird Wert darauf gelegt, daß Veranstaltungsränge gebildet werden, die alle zehn Vorstellungen der Spielzeit 1933/44 umfassen; die Platzmiete hierfür beträgt also 25 Mark. Die Verteilung der Plätze erfolgt durch das Los. Mit der Annahme der Kartenbestellungen wird begonnen Montag, 9. August, 15 bis 18 Uhr, in der Ady-Dienststelle, Neutorstraße 5.

07. Plakonzert auf dem Stadtgarten. Am Sonntag von 11 bis 12 Uhr findet auf dem Stadtgarten wieder ein Plakonzert statt. Eine Marinekapelle wird flaute Märche und altbekannte Lieder zu Gehör bringen.

07. Wehrmachtkonzert in Borkum. In der Ortsgruppe Borkum fand jetzt zum erstenmal ein Wehrmachtkonzert statt. Es hatten sich sehr viele Volksgenossen eingefunden, um den schönen Weisen der Marinekapelle zu lauschen. Die Veranstaltung giel so gut, daß sie am kommenden Mittwoch von 18 bis 19 Uhr wiederholt wird.

07. Kein Küchenabfall darf umkommen! Das Ernährungshilfswerk erinnert die Emdener Hausfrauen daran, die Küchenabfälle für die Schweinemästerei zu sammeln und darauf zu achten, daß keine Äsche, Scherben usw. in den Eimer geworfen werden, denn sie verderben dadurch das Futter. Ein Eimer Äsche genügt, um das Futter eines ganzen Anhängers für die Schweinemast unbrauchbar zu machen.

07. Kupfersejel werden erlöst. Der Oberbürgermeister veröffentlicht die Bekanntmachung über die Erlösung von Kupfersejeln, die mehr als fünf Liter Nammhalt haben.

07. Lehrgang Rechnen mit dem Rechenstab. Bei genügender Beteiligung führt das Lehrgangsstützungsamt der D.A. in Emden

Emden im Bilde festgehalten

Studienrat Reinhardt zeichnet und malt in der alten Seehafenstadt



Robert Reinhardt

07. Emden, die alte Seehafenstadt, die ihre Ueberlieferung Jahrhunderte zurückführen kann, zeigt der Außenwelt ein ehrwürdiges Gesicht. Giebelhäuser, geschnitten mit sinnreichen Spruchbändern, Läden von der Eigenart der Baumeister, aber auch die Steinmengen trugen das Ihrige dazu bei und belebten die Fronten der Häuser durch ihre Kunst. Inmitten dieser alten Kulturdenkmäler aber, Sinnbild und Spiegelbild der großen Vergangenheit, steht das Rathaus. Architekturen sind nicht beweglich, von Friezen, Wappensteinen, Giebelbetrügnissen, Pilastern, Gesimsen, Plastrinen, Türumrahmungen oder Reliefs abgesehen. Aber, was man tun kann, ist dieses: Man kann sie photographieren, abzeichnen, und genau vermessen, um sie somit den nach uns folgenden Geschlechtern, denen wir es schuldig sind, wenigstens im Bilde zu erhalten. Später könnte man nach diesen Vorlagen alles wieder aufbauen und nachgestalten.

Was noch steht, muß für alle Zeiten erhalten bleiben. Deshalb sammelte man alte Sätze, die Ansichten einzelner Häuser und Straßenschnitte. Um alles, was noch steht, künstlerisch und sachlich im Bilde festzuhalten, um das, was zerstört ist, abzubilden, setzte die Stadt Emden einige bekannte Maler und Zeichner ein. Studienrat und Zeichenlehrer Reinhardt, der die Schönheit der malerischen Tiefe, der alten Häuser, der romantischen Gassen- und Straßenschnitte mit den Seelen und Bräuten, der Wallanlagen mit den Mühlen immer wieder zeichnete und malte, hat viele Jahre lang an der Oberschule für Jungen gewirkt. Künstlerisch gesehen ist Reinhardt der getreulichste Chronist, der die Dinge so wiedergibt, wie er sie sieht, der nichts verschönert und nichts fortläßt, den Dingen aber dennoch das nur ihnen Eigentümliche, den dauernden Ausdruck gibt. Wenn er die alten Emden Winkel mit den blühenden Kastanien und die Motive am Hintertief, an der Kleinen Brückstraße oder an der Voltentorbrücke malte, so schuf er damit Bilder von treffender Anschaulichkeit. Als Bilddokumente aber unschätzbar sind jene Ansichten vom Halberndelst, der Holzjägerstraße und der Straße Hof van Holland.

St es nicht gut, daß es damals diesen Mann gab, der alle Gänge, Höfe, die verträumten Winkel und Straßendurchblicke, den Gang nach der Klunderburg, den Blick auf die Große Kirche, die Bilder „Am Brauerei“, die „Brandenburger Straße“, „Vor der langen Pieve“,

„Hinter dem Rahmen“, „Am Indentief“ und „Hinter der Katholischen Kirche“ im Bilde festhielt und der Nachwelt überlieferte? Manche dieser alten Gassen, manches alte Haus ist nicht mehr, aber in den Aquarellen Reinhardts leben sie weiter zur dauernden Freude der heimatliebenden Emden.

Alle diese Schätze lagen bis vor kurzem unbekannt in den Mappen des Malers. Nur durch einen Zufall erfuhr Stadtrat Fokkeris, der die Fragen der Kunst für die Stadt Emden betreute, von diesen wertvollen Bilddokumenten. Er erwarb sie für die Stadt, womit deren Dank an Studienrat Reinhardt, der heute an die Siebzig zählt, verbunden ist. Aus diesem Anlaß der Stadtkasse entwickelte sich ein neuer Gedanke, der als Vorbild für manche andere Städte dienen könnte. Die Stadt Emden beauftragte nunmehr Reinhardt mit einer neuen, nicht minder wichtigen Aufgabe. Wie sieht Emden jetzt mitten im Kriege aus nach den Terrorangriffen? Was steht noch, was ist erhalten? All diese Fragen gilt es mit Pinsel und Farbe zu beantworten.

So wird Emden lebendig bleiben im Bilde für alle die, die nach uns kommen, werden die Bilder fortleben und von guten und schweren Zeiten kündigen, die das Antlitz der Stadt prägen.

Aufnahme und Text:

Karl Hermann Brinkmann.



Der Künstler bei der Arbeit

Stete Kampfbereitschaft für den Sieg

Packender Führerappell der NSDAP. im „Deutschen Haus“ in Norden

07. Was dem Führerappell aller Norddeutschen Leiter, Amtswalter, Führer und Führerinnen der Gliederungen der Partei und ihrer Verbände, der gestern im Hotel „Deutsches Haus“ stattfand, das Gesicht gab, war die feste Entschlossenheit und die unentwegte Kampfbereitschaft für den Sieg. Das kam nicht nur in dem überaus starken Besuch, in den Ansprachen zum Ausdruck, das bestimmte nicht nur Ortsgruppenleiter Kramer — jeder, der an diesem Appell teilnahm — spürte es, ob die Kameraden nur zum Zuhören gekommen waren, oder ob zwischen den Versammelten und den Rednern des Appells der ungebrochene Geist des Glaubens, der kämpferische Wille schwang. So war diese Aktivität das schönste sichtbare Zeichen dieses Abends, der alle an die Kampfbereitschaft erinnerte und alle Zuhörer mit sich. Was in diesem Appell, an dem auch Kreisleiter Everwien und Vertreter der Wehrmacht teilnahmen, gesagt wurde, diente der Klarstellung der Ziele und Aufgaben in diesem totalen Krieg, der nur gewonnen werden kann, wenn Front und Heimat sich ergänzen. Als eines der wichtigsten Glieder in dieser Heimatfront steht der Bauer! Aus diesem Grunde sprach als erster Kreisbauernführer

Appellhoff über das Bauerntum und die Ernährungsgrundlage im allgemeinen und im besonderen über den Kreis Norden.

Gaupropagandaleiter Seiffe wies ausführlich in packenden Worten auf die großen Aufgaben des deutschen Volkes hin, auf das Deutschland des Führers, das jetzt seine große Bewährungsprobe durchzustehen habe. Es komme dabei auf den trotigen Willen jedes einzelnen der politischen Führerschaft an, auch einmal kleine Rückschläge hinnehmen zu können. Nur wer den längsten Atem habe, werde diesen Krieg gewinnen. Der Nervenkrieg in der Heimat mache uns genau so hart wie der Krieg an der Front den Soldaten härter und härter mache. Alle Zerreißproben, mögen sie auch noch so hart sein, seien bisher dank der bewundernswürdigen Haltung der Bevölkerung durchgestanden. Parteigenosse Seiffe ging zum Schluß auf die außenpolitische Lage ein, die er von allen Seiten der kriegerischen sowohl wie der Haltung der Heimat beleuchtete.

Ortsgruppenleiter Kramer faßte alles Gehörte noch einmal in einen packenden Aufruf zusammen und schloß den eindrucksvollen Appell mit dem Gruß an den Führer, K. H. B.

eine Lehrgemeinschaft „Rechnen mit dem Rechenstab“ durch. Anmeldungen hierfür im Parteihaus, Zimmer 6

07. Bekanntmachung für Seefahrer. Das Wasserstraßenamt veröffentlicht in der heutigen Ausgabe eine Bekanntmachung für Seefahrer, in der auf mehrere Schießübungen im Schiffsfahrtsgebiet aufmerksam gemacht wird.

Aurich

Tödlicher Sturz vom Erntewagen

07. In Barstede ist beim Einfahren von Roggen ein ausländischer Erntehelfer tödlich verunglückt. Er sah auf dem vollen Fuder, als die oberen Lagen des Roggens ins Rutschen kamen, konnte er sich auf dem glatten Roggen nicht halten, fiel auf die Pferde und dann vor den Wagen, dessen Räder ihm über den Brustkorb hinweggingen. An den erlittenen schweren Verletzungen ist der Verunglückte kurz darauf gestorben.

07. Wehrmachtplakonzert in Aurich. Am Sonntag von 11 bis 12 Uhr veranstaltet ein Musikkorps der Kriegsmarine auf dem Marktplatz in Aurich wieder ein Plakonzert.

07. Hausarbeitsprüfungen finden statt. Im September finden wieder Hausarbeits-

prüfungen statt. Die Anmeldungen hierzu müssen bis zum 15. August 1943 bei der Kreisbauernschaft Aurich eingegangen sein.

07. Ein Dieb bringt das gestohlene Rad zurück. Vor einigen Tagen wurde einem Handelslehrer das angelassene Fahrrad auf dem Marktplatz gestohlen. Der Bestohlene gab den Diebstahl durch die Zeitung bekannt. Er hat die taufend Schüler seiner Schule um Mithilfe bei der Ermittlung des Diebes. Zu seiner Freude fand das gestohlene Fahrrad gestern morgen vor seiner Wohnung. Der Dieb hatte lediglich das Speichenrad zerbrochen.

07. Lübbertssehn. Beim Roggen einfahren schwer verletzt. Als er mit einem vollbeladenen Erntewagen vom Felde kam, stürzte der Fahrer eines Gepannes von dem Fuder herab und mußte mit einem schweren Bodenbruch ins Krankenhaus geschafft werden. Eine Warnung für alle Gepannführer auf dem Lande, sich vor dem Herabfallen von den hochbeladenen Wagen durch geeignete Vorsichtsmaßnahmen zu schützen.

07. Walle. Ein Kind in die Nähmaschine gelassen. Hier hatte gestern eine Landwirtsfamilie ein zweidreierhähiges Kind, das nicht allein zuhause bleiben

Die neue Deutsche Wochenschau

Die neue Deutsche Wochenschau bringt einen weiteren ausführlichen Bildbericht von der großen Materialschlacht im Raume von Orel. Die einleitenden Bilder zeigen Erntearbeiten auf einem Kapsfeld. Anschließend sehen wir die Jugend im Landdienst. Hitler-Jungen sind als Erntehelfer eingesetzt. Aufnahmen aus Ubeck lassen uns den festlichen Empfang eines Stütztrupps von der Ostfront in der alten Hansestadt miterleben. In einer weiteren Bildfolge werden wir Zeuge der Besprechungen hoher militärischer Führer und Minister im Führerhauptquartier. Zur Verfolgung unserer U-Boote, die in weit abgelegenen Seegebieten monatelang am Feinde fliegen, wird ein U-Taucher eingesetzt. Wir begleiten seine Fahrt ins Einsatzgebiet.

wollte, mit auf das Feld genommen, wo man mit dem Mähen des Feners beschäftigt war. Das Kind lief plötzlich in die Nähmaschine hinein. Es wurde durch die Messer der Maschine schwer am Leibe verletzt. Der Vorfall zeigt wieder, wie gefährlich es ist, Kinder in der Nähe einer arbeitenden Nähmaschine spielen zu lassen.

Norden

07. Hund springt Radfahrer an. Große Hunde sollten an der Leine geführt werden und nicht frei herumlaufen, wenn sie als angriffswütig bekannt sind. Ein Neufundländer sprang gestern morgen in der Hindenburgstraße einen Radfahrer an, der sich durch den Anprall mehrere Male überschlug. Der Hund, der mit seinen Läufen in den Speichen hängen geblieben war, konnte nur mühsam befreit werden. Das Tier trug Verletzungen davon, während der Radfahrer mit dem Schreden davontam.

07. Die NS-Frauenhilfe teilt mit. Am Montag wird in der Geschäftsstelle der Kreisfrauenhilfsleitung am Markt von 16 bis 18 Uhr der Rest des Gegenstandes abgeholt für die Einschlagung der NS-Frauenhilfe bei den Bauern Luifens, Ahten und Bruns. Wenn an diesem Tage das Geld nicht abgeholt wird, wird es dem Deutschen Noten Kreuz überwiesen.

07. Nordern. Durch explodierende Petroleumlampe schwer verletzt. Beim Umgang mit brennenden Petroleumlampe sollte man sehr vorsichtig sein, wie eine vorgeleitern abend in der Seilerstraße stattgefunden Lampenexplosion beweist, wobei die Lampe vollständig zerfallen wurde und die Inneneinrichtung der Stube Feuer fing. Auch die Hausfrau wurde von den Flammen erfaßt und erlitt schwere Brandwunden, die eine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten. Die Freiwillige Feuerwehr löschte den Stubenbrand.

07. Lopperjum. Brennende Scheune gefährdet das Dorf. Donnerstag entstand inmitten des Dorfes Lopperjum ein großes Schadenfeuer. Die Scheune, die ein gewaltiges Flammenmeer bildete und nur ein Meter vom Nachbarnhaus entfernt stand, gefährdete alle ringsum stehenden Häuser. Dank des schnellen Eingreifens der Freiwilligen Feuerwehren aus Lopperjum, Canhußen und Suurhußen konnte das Feuer glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt werden. Der Brand wurde durch einen sechsjährigen Jungen entzündet.

„Walzer einer Nacht“

07. Anna ist ein einfaches, aber bezauberndes Sandmännchen, das einem stolzen, sieggewohnten Grafen einen großen Dienst erweist, wofür sie sich etwas wünschen darf. Sie bittet um die Teilnahme an einem Ball auf dem Schloß des Grafen, um einmal in ihrem Leben den Raub einer Wolfenrath zu erleben, wodurch im Herzen August, ihre zukünftige Mannes, beide feiern an demselben Tage ihre Hochzeit. Die beiden Konflikte der Eifersucht entstehen. Anna Noris spielt mit ungewöhnlichem Scharfverstand die Anna, während Gino Gerbi mit ergreifender Einfachheit den Luigi darstellt. Der Film, der in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zur Zeit der Einigungsbestrebungen Italiens spielt, gibt einen fesselnden Einblick in das damalige Leben Italiens. (Norder Lichtspiele).

Holle Christians

Leer

07. Das erste Fahrrad übertrifft sein Modell. Das Heimatmuseum in Leer ist, wie bereits mitgeteilt, außerplanmäßig am Sonntag von 16 bis 19 Uhr geöffnet. Da das Museum noch nicht reiflos fertiggestellt werden konnte, sollen ab und zu in Magazin abgestellte Besonderheiten hervorgeholt und ausgestellt werden. Am Sonntag ist das erste Fahrrad, das in Leer hergestellt und benutzt wurde, zu sehen. Graf Wedel hatte dem Kunsthandwerker Wienholz in Leer, Pfefferstraße, den Auftrag erteilt, ihm ein Fahrrad anzufertigen, das einem von ihm in Paris gesehenen Modell entspräche. Der Auftrag wurde zur vollen Zufriedenheit des Bestellers ausgeführt, wovon folgender Brief zeugt: „Herr Schlossermeister Wienholz aus Leer hat mir kürzlich zu meiner vollen Zufriedenheit ein Velociped angefertigt. Dasselbe ist nach einem Pariser Modell gemacht, übertrifft aber die Pariser Fabrikate bei weitem an Solidität, Festigkeit und zweckmäßiger Konstruktion, und ist nach meinem Dafürhalten vorzüglich gearbeitet. Ich glaube, Herrn Wienholz für derartige Bestellungen empfehlen zu können. Schloß Ebenburg, 2. April 1869. Graf Wedel-Gödens.“

07. Begegnung mit dem braunen Glucksmann. Dort, wo sich Adolf-Hitler-, SA- und Bahnpoststraßen kreuzen, werden die Lebergänge für den Fußgänger-Verkehr durch Eisenrohrbrücken gekennzeichnet. Hier trofen wir gestern einen — „arbeitslosen“ braunen Glucksmann. Wie, hören wir fragen — Glucksmann und arbeitslos? Das gibt es doch gar nicht! Nun, in jedem Beruf gibt es mal eine kurze Erholungsphase. So war es auch bei unfremd Freund. Dort, dachten wir, dem Waime kann geholfen werden und gingen hin, um zwei Glucksmännchen zu kaufen. Bereitwillig öffnete der Glucksmann die Umschläge: „Ja, das hat mal wieder geklappt“ — lachte er. Richtig, ein Fünftelgewinn war unser Lohn. Dies sahen ein, zwei Vorübergehende, blieben stehen und — erstanden ebenfalls Dose. Wahrscheinlich — gleich zwei auf einen Streich — Preislos! Was heißt das — was drei werden und noch länger und noch

De Bootsmann vertelt / Van Johann Friedrich Dirks

otz Gerriet Franken, en Jung van un' Naber Scheepstimmermann Hindert Franken, is, as he vertient Jahr old was, up de Fahrt gahn. Sagrentant hebb id hum dann neet jehn, man as he weer na sien Vaderskadt tau-rügge twamm, dau was he geen Stiürmann of Kaptein, nee, dau harr he dat bloot tau Bootsmann brocht. Van de Schaulde un van't Lehren harr he al as Junge nids hollen, un as Matrose hett he jüd erit recht neet mehr up de Schauldante setten wullt.

As he dat erste Mal weer bi mi was un de völe Bauten up dat Regaal stahn jagg, dau ja he minnachten: „Wat wullt du mit all de Schiet? Dar stahn ja doch bloot Lögens in!“ Wör'n Abend of wat leet he jüd meer mal bi mi jehn. „Jä wull man evens inkiefen!“ ja he un leet jüd up de Stauble daal. Dann kloppde he mit dat lege Döfje up sien Hand. „Dat kann ä mi denken, Gerriet“, ja id. „Wullt id wall 'n Piep T'bat halen?“ „Dah nee — wat denkste wall!“ „So — dann wullt du mit wall wat anbeiden?“

Darup gav he mi geen Antwoord; man he kloppde weer mit sien Döfje. Dau schoot id hum mien Döje mit „Swarte Kruse“ hen. Stillwiegens kloppde he oof sien Piepte un dampie juit darup as 'n Schöfien.

Jä harr de T'batdöje up de Tafel stahn laten. Mit e'n Piepte was he doch neet taufröde.

„So —“, ja id dann, „wenn du neet un de T'bat lomen düst, dann wullt du mit wall weer 'n Gesichte vertellen?“

„Dj he nu dogg, dat he för de Piep T'bat wat dauhn muß, weel id neet. He teet mi an un ja: „Hebb ä di al vertellt, wau ä mal van Boord hüllt bin?“

Jä schüddebe de Kopp. „Na, t'is gaud. Id lag in Hambörg — wesenlant. Mit de Scheepfahrt jagg dat dau-mals neet best ut. Taulest broch mi de Hüir-baas up 'n Engelsmann an. Id bin neet geern mitgahn. Man wat wullte maten, wenn dien Geld up is!“

„Na, t'is gaud. Dat Schipp — 'n Schuner — was neet slecht, all wat recht is. Man de Jantjes stinnen mi neet an, un de Olle erit recht neet. Dat was so 'n Pluuntortschiet, dei mehr för sien Punsstift over harr as för sien Volk. Na, un um disse Kante bin id mit hum haat Slaansmaat worn. Dat blidsemje Bergdöf harr de Anwenst, jüd in mien Roje tau leggen. Kannst id denken, dat mi dat neet anfunn. Man as dat Deer mit einmal dat Bedde wullteit harr, dau is mi doch de Kopp overlopen, id hebb 't bi 't Strödt padt un over Boord goit. Dat hett unje Moses sehn, un disse rode Füürdübel hett dat de Olle verraden. As 'n Malle is dei up mi tauflagen un wull mi an 't Läden. Weeste, wenn id neet up 't Stä 'n Kuffinagel tau paden tregen harr, dann harr he mi wj grepen. „An Land spreek wi uns weer!“ ja he dau bloot. „Id reht!“ ja id un namm de Dreih. Id wuß jutt, dat he mi anzeigen wull, wenn wi an Land twammen. Id harr mi an annermanis Saken vergahn. Müst meeten, an Boord is 'n Kante 'n hülle Deer. Wenn dat d'r neet is, freien uns de Rötten un Wusen up. Un dann jull he 't oof wall so dreihen, dat id hum mit de Kuffinagel tau Liew gahn wull. Dat he Recht kriegen dä, darför was he 'n Engelsmann.

„Gerriet“, ja id tege mi, „du muß di vörlehn. He dürt sien Wille neet kriegen.“

Na, dat hett he oof neet. Als Land in Sicht twamm, bin id over Boord jumpt un swimmen na de Küste. Weeste, id was 'n gaude Swemmer, man id harr mit doch veretend. Dat was noch tau wied weg van Land, un id was seker na beneden gahn, wenn dar neet vör mi 'n Neger mit sien Boot weest was un mi 'n Tröffe tau meten harr.

„Na, t'is gaud. Id greep nu dat Tau. Man wat meente — de Keerl trüd mi neet in sien Boot un leet mi swabehn. Id jung ant höllen: „Hual over!“ Man de Swarte dreihde jüd neet umme un jaug wieder, as wenn hum dat heet neet gellen kunn. Id jagg, dat he up 'n Buchde taufrüde. Dat schein 'n heel gott-verlaten Stä tau weien, war he an Land gahn wull. Weeste, dau twamm mi doch 'n rare Gedanke. Dümel noch mal, dogg id, wat will de Hund? Sull dei di upstretten willn? Dar harr 'a nu doch aen Lüst an, in so 'n Negermage tau sitten. Man wat sull id maten! Wi wassen noch tau wied of van Land, dat ä dar henschwimmen kunn, un verjupen mugg ä oof neet geern. Na, wenn de Swarte mi tau Liew wull, dann sull he gewahr worn, dat Gerriet Franken jüd neet so licht upstretten leet.

Man wat was dat? De Keerl jung mit eens so fell ant wicken, as wenn he 't heet neet ofwachten kunn, dat he mi in sien Magenentn freeg. Id harr d'r Wart mit, dat id mi an de Tröffe jaltull. Dann maul he 'n knappe Dreih un id flogg as so 'n Sweettünje up de Strand.

„Nu kummt d'r up an!“ dogg id. Id schörte mien Hemsmauen in de Hödde. Als dat de Swarte jagg, jung he as mall ant lachen, un he reet darbi sien Muul so wied open, dat id dogg, alle sien Tannen jullen dar rut fallen. Nee, bozen wull he neet. He gav mi de Hand un wees dann up 't Water na de Engelsmann, dei en Boot ufset harr, un mi uptapiden. Dar harr de Swarte hum nu doch 'n Stride vörsett. Als id hum dat ja, dau laghe de olle Bengel weer un verklarde mi, dat he geen Fründ van de Engelsmann was. Un dann hett he mi mitnohmen na sien Belewark. Wau dat Müst dar an de afrikaanse Küste heeten dä, dar bin id noit achter komen.

As Gerriet Franken swegg, nidle id hum tau. „Vertell wieder, Gerriet!“

De Bootsmann maul erit 'n paar Smöfjes un fung dann weer an.

„Na, t'is gaud. Weeste, de Swarte jung dat heet neet slecht. He harr dar so 'n lüttje Garm, un mit sien Boot gung he hen tau fisken un broch friste Water na de Schippen, dei dar vörbfahren däen. Dat wurr gaud befaalt. Tau bieten harr he genug. He sette vör mi up, wat he in Huus harr. an id maul mi d'r düchtig over her. Bi de Engelsmann was mi

de Mäge ja oof up een Sied jadt. Na 't Eten vertellde he mi van sien Wicht un at dat moiste in de heele Kuntrei weien jull. Un dann fraug he mi, of id neet bi hum blieven wull. Id kunn doch moi ant fisken gahn un na de Scheepen frist Water brengen. Id murt wall, he wull bloot de heele Dag mit sien Wicht tau-samen wesen.

Na, wat jull id maten? War jull id för 't erste hen? Und dann — so 'n Tiedlant Afrikaner tau spölen, dar harr ä oof wall Lüst an.

Na, t'is gaud, id bleen. In de erste Nachten namm id doch 'n didde Knüppel mit in de Roje. Mien Vader hett alltied seggt: „Beter is beter!“ Man na 'n Settje murt id wall, dat „Jumbo“ — so nöömde id hum — heel neet so unniß was. Dau hebb id oof mien Knüppel neet mehr mitnohmen.

Mit Jumbo sien Bruut wurr id oof best klaar. Id nöömde hör Jantje, un wenn se dat hörde, dann laghe se over 't heele Gesichte. 's avends jatten wi dree mitnanner vör de Döre. Na mien Geimad was Jantje wall neet, man Jumbo was mall mit hör. Se leet jüd dat oof geern deffalen.

Man mit de Tied annerte jüd dat. Wenn Jumbo hör mal ofabbeln wull, war id bi was, dann wull se dat neet hebben, un einmal hett se hum darbi in de Hand beten. Un weeste, de Negeres hebben gaude Tannen.

Sünnerbar, ut de Niewen word man neet klauf, of se nu witt of warrt sünd. Man dann jagg id, dat mi dat Scheepjel moie Ogen maul. „Dah, du friggst de Moiten!“ dogg id.

Jumbo was neet so duddege, da he dat neet marlen dä. He sä nids, man sien Ogen rullten. In disse Nacht hebb id weer mien Knüppel mit in de Roje nohmen. Id lag noch lang waker, un dat is mien Glüd weest. Mit-eens hörde id in un! Kumbüse wat lopen. Id fahrde in de Hödde un greep na mien Knüppel — dau kunn Jumbo, oof al vör mi un wull mi ant Strödt griepen. Man id was gauer. In desülwige Ogenblick haude id hum

Ein Zug hat Verspätung / Von Hans

otz. Es ist ein warmer Sommertag mit blauem Himmel und Sonnenschein, der ein leichtes Gold über die fahlen, grauen Häuserwände der Großstadt breitet. Die Frau, die mit ruhigen Schritten auf dem Bahnsteig auf und ab geht, mit einem seltsamen Lächeln in ihren Augen, spürt nichts von dem Leuchten ringsum. In ihr selbst ist eine so strahlende Helle, daß sie die lachende Sonne darüber vergißt.

Sie ist viel zu früh auf dem Bahnhof. Der Zug, den sie erwartet, kann erst in einer halben Stunde eintreffen. Doch für sie wird das Warten nicht zur Qual, sondern zur Freude. Vor ihren Augen steht ein Brief, dessen große, klare Schrift ihr kündigt: „Ich komme zu Dir zurück —“ Keine Begründung. Keine Frage. Keine Bitte. Keine Forderung. — Nur die Gewißheit — er kommt zurück. Drei Jahre Trennung liegen zwischen ihnen — damals ist er von ihr gegangen ohne Trost und ohne Abschied — war es seine Schuld? — War es ihre Schuld? Sie weiß es nicht, sie fragt auch nicht danach — sie weiß nur, daß er den Weg zu ihr wiedergefunden hat und daß nun erst das Leben wirklich beginnt.

Langsam sammeln sich die Menschen auf dem Bahnsteig. Der Zug muß jeden Augenblick ankommen. Sie schaut auf die Uhr. Eigentlich müßte er schon da sein. Die Leute ringsum werden ungeduldig, doch sie geht ruhig auf und ab — nach drei Jahren bedeuten ein paar Minuten nichts mehr. Aus den Minuten wird eine Viertelstunde, eine halbe Stunde, und die Menschen fürchten ein Unglück — nur sie hat keine Angst, sie weiß, daß er zurückkommt.

Hitzefrei für Dr. Ritter / Von Wolfgang Zenker

otz. Dr. Ritter brachte es fertig, die Geschäftsstunde, obwohl sie zwischen ein und zwei Uhr lag, so zu geben, daß sie uns fast zu kurz schien. Das Schicksal unseres Volkes erschien uns in seinen Stunden wie das Leben eines gewaltigen Baumes, der mit ungeheurer Kraft emporwächst, den die Stürme rauhen, den Blitz und Hagel trifft, und der doch immer wieder neue Blätter treibt und weiterwächst.

Wir freuten uns auf diese Stunden. Trotzdem, — wenn im Sommer das Quecksilber über den bestimmten Strich stieg und die letzte Stunde ausfiel, waren wir glückselig, geschrieben mit großen Buchstaben an die Tafel „Hitzefrei!“ und stürzten in die Freiheit. Ja, Dr. Ritter freute sich nicht weniger und stürzte fast noch eiliger davon als wir. Er war damals jung verheiratet.

Einmal traf es sich, daß er im Lehrzimmer noch nichts vom Ausfall der letzten Stunde erfahren hatte. — Die meisten von uns waren noch im Klassenzimmer und packten ihre Ranzen, weil die Stunde vorher über die Zeit gegangen war. Wir hörten Dr. Ritter mit seinen raschen Schritten über den Gang herunterkommen. Die Tafel, an die wir „Hitzefrei!“ geschrieben hatten, hing so, daß er sie beim Hereinkommen eher sah als uns. Er riß in seiner raschen Art die Tür auf, blinke auf die Tafel, wandte sich kurz an uns, jagte „Fein, was?“ und war davongestürzt, ehe einer antworten konnte.

Von da an fühlten wir uns ihm noch näher verbunden, und wir beschloßen, ihm die Freude wieder mal zu machen.

Wir waren die einzige Klasse im ganzen Gang, die noch eine letzte Stunde hatte. Die anderen Zimmer standen leer. Es kam ein schwüler Juli-tag, an dem es der tüchtigen Quecksilberfäule gefiel, seit morgens neun Uhr einen Grad unter dem erlösenden roten Strich stehen zu bleiben. Wir hatten schon Badzeug im Ranzen und rechneten von früh an mit dem Ausfall der letzten Stunde. Schließlich kalfen wir uns selbst. Wir schrieben an die Tafel „Hitzefrei!“ und schlichen mit unren Ranzen in das leere Nachbarzimmer. Dann hörten wir Dr. Ritter den Gang herunterstürmen, die

up de Poten, dat he vör Bien Dann sprung id tau de Roje verwallt un schüddelt un höll swarte Düvel, dat du mi of Loop doch mit dien smerige Jan Jumbo hett huult as so man dar hebb id mi nids ut m De anner Mörgeen hebb id maat. Weeste, ditmal was dat j mi oflopen, man jeter was dat id dat neet noch mal verköten dä.

As id 'n Ennerwegs weg Jumbo rezend achter mi an Sackje mit Gelware. So blieb sien Jantje nu anners geene mel

„Ja, Jumbo“, ja id, „so is id de Frau lüü. Man dat will ä dien Donna mall weer mit hör de Loop is, dann hau hör dar wat vör!“

Dj he mi begrepen hett we he sä: „Id reht!“

As Bootsmann Franken mit „Gaud, dat de Swarte di nee Gerriet. Man wat büst du dann „Dah — dat was 'n lange stadt. Man dar harr id 'n gau tein Dortgese ut Emden lag Schipp. As he hörde, dat id was, hebb id futt bi hum muntern kunn.“

Dann stoppe he weer sien un teel min an, as wenn he seg wat seggste nu?“

Id kloppde hum up de Schu Gerriet, du hest wat beläwt, un du as en Bau!“

Dat harr id neet seggen sul mi an as de Quade un fung an — wat seggst du — as en Bau! haude he de Kamerdöre achter harr 't mit hum verdürven.

„As en Bau!“ hebb id leggt. leigen doch na sien Meenen.

He hett jüd noch neet wern Na, he soll wall meerkomen, T'bat upstünns so sünig taugeiht

Dann wird es bekannt: Ein Bierjehtz Tote, viele Verletzte. ziger Aufschrei in der Halle. stehen und warten, laufen sinnlos, wie gehegte Tiere, rufen, fra Bierjehtz Tote! Bierjehtz Men einzigen Sekunde ums Leben Langsam verkommen die Schrede sam erstarren die Menschen im W den langsam, nervenzerrütendem.

Dann fährt ein Hilfszug ein sich heran in atemloser Spann und Frauen mit bleichen Gesichtern. Aber es sind nur wenige, die mit davongekommen sind. Leichtere grellen, weißen Verbänden hel fettig heraus, und dann komme die Schwerverletzten — und die die anderen sind tot.

Die Frau, die mit hastigen die Straßen läuft, spürt nichts men Blau des Spätkommerhimms von dem Gold des Sonnenlichts. Jahre hat sie geangt und gehof hat sie eine frohe Gewißheit g ist es für immer vorbei. — Med die Wohnungstür.

Das Mädchen reicht ihr ein Lege kleid es einmal — zweimal — das Zimmer dreht sich plötzlich — sie sinkt in einen Sessel — vor ihrem Blick tanzen die Buchstaben: Zug verpaßt — antomme heute abend —

Mit Augen voll Freude sieht sie den leuchtenden Himmel — den strahlenden Sonnenschein und das junge, heitere Glüd des schönen Spätsommertages.

Klassentür aufreißt, wieder schliefen und raschen Schrittes in Richtung Treppenhaus ent-eilen. Dabei piff er fröhlich vor sich hin.

Unser Beobachtungsposten am Fenster sah ihn nach kurzer Zeit aus dem Schultor treten. Dann schlichen wir leise über die Treppe hin- und entwehten durch den Hinterausgang. Wir fürchteten dem „Allen“ zu begegnen, unserm gestrengen Rektor, der von seinem Zimmer aus das vordere Schultor übersehen konnte.

Ich glaube nicht, daß einem von uns das Gewissen schlug, als wir dann im Schwimmbad die ergaunerte Stunde vertöbten. Wir hatten ja schließlich unserm Dr. Ritter einen Ge-fallen getan.

Es ging auch alles gut. Nur wurden wir dadurch allzu übermütig. Ein paar Wochen später, als das Wetter mehr nach April aus-sah, veruchten wir uneren Streich von neuem. Der Himmel war trübe, und selbst ein Es-timo hätte es nur mäßig warm gefunden. Troz-dem schrieben wir an die Tafel: „Hitzefrei!“ und verpackten uns im Nebenzimmer.

Erst verließ alles planmäßig. Dr. Ritter kam — sah — und eilte fröhlich pfeifend den Gang zurück. Wir wollten schon folgen, — da hörten wir von der Treppe her die Stimme uneres „Allen“: „Na nu, Herr Kollege...“ und Dr. Ritters Antwort: „... Hitzefrei...“ die Tungen schon fort...“ So rasch wie möglich eilten wir in unser Zimmer auf die Plätze. Einer wachte noch schnell die Tafel ab. Dann trat auch schon der Rektor mit unserem Lehrer ein.

Wir waren auf ein schweres Donnerwetter gefaßt. Doch nichts deraeichen geschah. „Die Klasse ist ja da!“ jagte der „Allen“, „Tatsäch-lich!“ gab Dr. Ritter zu. Dann lächelten die beiden Erzähler sich an, der alte und der junge, wie die berühmten römischen Auguren, und der Rektor aima.

Dr. Ritter sah uns kopfschüttelnd an. „Fre-che Bandel!“ jagte er nur, und dann begann er eine seiner schönsten Stunden.

Wir haben ihm nicht wieder Hitzefrei ge-geden.



Scherenschnitt: Anna de Wall

raucht eine Zigarre

am 3. Juli 1866 während der Königgrätz. Die Armees des Prin-Karl lag im möderischen Artill-Österreich seit und hatte Ber-rem Befehlshaber als rasiem er-den Rückzug anzutreten, um die-der völligen Vernichtung preis-bietem Rückzugsbefehl aber war des Königs bzw. dessen General-eral von Moltke nötig. „Unter-lückzugsbefehl!“ Das waren die Prinz Friedrich Karl durch seine ere dem Hauptquartier über-ur noch kurze Zeit konnten seine in Feuer aushalten.

quartier wurde man sichtlich nig jah bedrückt auf seinen Ge-ten die dauernden Notrufe an-Bejorgnis ließen. Wenigstens nur und steckte die Schriftstücke elauschlag. Der König wurde tiefen Betrübnis über die wo-lichen Verluste dieser Schlacht. Möglichkeit des Rückzuges ins sprach er und erwartete von- te Zustimmung. In dessen un-der war keine Widerpiegelung impfindungen zu bemerken. Und lbe Frage in des Königs Wor-haben.

wußte sehr genau die böse Lage Prinzen zu schätzen. Doch konnte icht helfen, wenigstens nicht so, s zu wollen schien. Der Schlach-egt. Es hatte sich bis jetzt alles e er es vorausgesehen und dor- Nun fehlte nur noch das Ein-ree des Kronprinzen aus der oreawes. Diese Armees sollte beger in die Planke fallen und seidende Schlacht für Preußen wo blieb der Kronprinz? An-er noch nicht mit seinen Solda-er Augenblick mußte er eintref-

wurde von der allgemeinen igs und der ganzen Umgebung ers erfährt. Sollte Moltke sich ? Sollte ein großer Fehler in-gelegen haben? Was dann, t verlorenging? dann aus Preußen? Bismard-ung nach seinem Zigarrenetui willkürlich Moltke hin. Dieser is zu. Er sah sich die einzelnen Nam an und wählte sich be-este, die Bismards Zigarren- hatte.

dies sah, fiel ihm die berg- Bedrückung des Augenblicks von der Seele. Und er lächelte froh.

Wenn der geniale Lenker dieser Schlacht selbst in diesem kritischen Augenblick eine solche Ruhe hatte, um noch aus verschiedenen Zigarren sorgfältig die Beste herauszuluchen, dann mußte er seiner Sache und des Sieges ganz ge-wiß sein.

Und wie um diese Gedanken zu bestätigen, drang in diesem Moment Kanonen donner aus der Richtung von Horenowes heran. „Das ist der Kronprinz“, rief alles wie aus einem Munde froh erregt. Moltke nahm sein Fernglas und er-kannte beim Durchblenden die ersten Abteilungen der preussischen Garde, die in die Planke der Oesterreicher stießen. Er setzte es wieder ab und sprach zu dem König — und es klang streng und vorwurfsvoll: „Wo es sich um Preußens Zu-kunft handelte, durfte nicht die Rede vom Rück-zug sein. Die Armees des Prinzen Friedrich Karl mußte standhalten! Das war sie dem Siege schuldig! Schon jetzt aber kann ich sagen, daß Eure Majestät die Schlacht gewonnen haben!“

Und so hat Moltkes Zigarre eine historische Rolle gespielt. Pma.

Die Anekdote

„Die Antwort paßt!“ Als bei der ersten Probe zu „Jenoiba“ der Schauspieler Unzelmann seine Rolle ablas, er-tönte Goethes Stimme: „Ich bin es nicht ge-wohnt, daß man seine Aufgaben abliest.“ Unzel-mann entschuldigte sich mit dem Bemerkn, daß seine Frau seit einigen Tagen krank darnieder-liege, er sei nicht zum Lernen gekommen. „Et was“, rief Goethe, „der Tag hat 24 Stunden die Nacht mit eingerechnet!“ Unzelmann jagte: „Erzählen haben wohl recht. Aber ebenio gut wie ein Staatsmann und Dichter der Nachtrube bedarf, ebenio auch der Schauspieler, der oft Boffen reizen muß, wenn ihm das Herz blutet. Erzählen wissen, daß ich Reiz meiner Pflicht nachkomme und bin für den Fall wohl entschul-digt.“ Alles erwartete mit Spannung die Antwort. Nach einer Pause rief Goethe: „Die Antwort paßt, weiter!“

Rechenschaft vor Gott

Humboldt stellte einst den alten Geheimrat Dr. Heim zur Rede über den häufigen Gebrauch von Arsenik als Heilmittel bei gewissen Krank-heiten. Besonders verurteilte er bei dem Schan-den, den junge Ärzte, Heims Beispiel folgend, mit diesem Mittel anrichteten. „Wie wollen Sie“, sagte Humboldt, „lieber Freund, es an jenem Tage bei Gott verantworten, wenn er ihnen Rechenschaft darüber abfordert? Was können Sie sagen?“ — „Was ich sagen werde?“ erwiderte Heim, indem er die Hand auf Hum-boldts Schulters legt. „Ich werde sagen, „Alter Junge, das verstehst du nicht!“

Ein eigenes Haus

Jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbereitete Verlangen **kostenlos** den Käufern **kostenlos** den größten Bausparkasse

GdF Wüstenrot
In Ludwigsburg/Württemberg

Einige Pfennige

in der Woche könnten Sie doch wohl für Ihre Füße ausgeben!

Wund- und Blasenläufen, Brennen, Entzündungen, Fußschweiß usw. verhütet und beseitigt

„Eidechse“ Fußpfleger

CARL HAMEL & CO. FRANKFURT-M. 9

VICTORIA VERSICHERUNG

Wir beraten Sie gern kostenlos und ganz unverbindlich für Sie in allen Versicherungsfragen. Bitte wenden Sie sich an die

VICTORIA
VERSICHERUNG

Subdir. Oldenburg i. O.
Herm. Meyer
Heiligengeistwall 21, Tel. 4115

Vasenol

Von Ost nach West, von Pol zu Pol, Immer trifft du VASENOL

LEERE DOSEN AUFBEWAHREN, NACH FÜLLBEUTEL HELFEN SPAREN

SEIT 35 JAHREN

UNSERE MARKE EIN BEGRIFF

CHEM. PHARM. WERKE
Dr. A. & L. SCHMIDGALL
WIEN

Die Sonne ein Wäschezerstörer?

Ein Kuriosum: Die Sonne zerstört Wäsche! Es ist Tatsache, daß ultraviolette Strahlen Gardinen und Vorhänge entfarben, zermürben und schließlich zerstören. Vornehmlich gilt das für dünne Vorhänge aus Voile, Mull und Tüll. Heute müssen wir solche Schäden vermeiden, weil wir kaum Ersatz bekommen. — Weitere wertvolle Winke zur längeren Erhaltung der Wäsche finden Sie in der Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung“, die Ihnen auf Wunsch kostenlos zugesandt wird.

Als Drucksache an:
Persil-Werke, Düsseldorf

Name: _____
Ort: _____

Der bekannte HBS-Schnitt, Hauptausgabe, für die Hausindustrie enthält 96 Modell-Vordrucke mit 240 Schnittvorlagen für groß und klein nebst Hilfsmitteln und Anleitung. Preis 9,20 RM. Nachnahme postfrei. Sofort lieferbar. W. Winterberg, Emden 10.

Dauerwellen-Haus J. Müller Emden Am Deltt. 3135

Über 2000 Volksbanken in Deutschland dienen ihrer heimischen Wirtschaft durch Annahme von Spareinlagen, Gewährung von Krediten aller Art und gewissenhafte Erledigung aller anderen Bankgeschäfte. Wenden auch Sie sich vertrauensvoll an die Volksbank Aurich, Vorum, Emden, Gens, Großenfeld, Juist, Leer, Norden, Nordener, Westcharderfehn.

Staatl. Gesundheitsamt, Wittmund. Die amtlichen Sprechstunden am Montag, 9. August, in Wittmund, am Mittwoch, 11. August, in Gens, können wegen der Durchführung der Diphtherieimpfungen nicht abgehalten werden. Nächste Sprechstunden am Montag, 16. August, in Wittmund, und 18. August in Gens.

Staatliches Gesundheitsamt, Dießen. Die Herren Schulleiter werden gebeten, die Vorbereitungen der zweiten Diphtherie- und Scharlachimpfungen genau gemäß den im Besondereblatt des Kreisbeschlusses vom 25. Juli 1943 enthaltenen Richtlinien durchzuführen und den Schülern eine halbe Stunde vor dem Beginn des Impfens die vollständig ausgefüllte Karteikarte und Impfbeglaubigung auszuhandigen.

Staatl. Gesundheitsamt, Dießen. Die Herren Schulleiter werden gebeten, die Vorbereitungen der zweiten Diphtherie- und Scharlachimpfungen genau gemäß den im Besondereblatt des Kreisbeschlusses vom 25. Juli 1943 enthaltenen Richtlinien durchzuführen und den Schülern eine halbe Stunde vor dem Beginn des Impfens die vollständig ausgefüllte Karteikarte und Impfbeglaubigung auszuhandigen.

Befahrung für Seefahrer. Deutschland, Ems, Schießbuna. Am 10. August 1943 findet in der Zeit von 9.00-16.00 Uhr eine Schießbuna statt. Das Schießgebiet wird von folgenden Punkten begrenzt: 53° 20' 12" N, 7° 2' 30" O, 53° 20' 12" N, 7° 8' 0" O, 53° 18' 0" N, 7° 2' 30" O, 53° 18' 0" N, 7° 8' 0" O, 53° 18' 0" N, 7° 8' 0" O, 53° 18' 0" N, 7° 8' 0" O. Die Schießgebiete 11. und 12. August 1943, Schießzeiten und Gefahrengebiete wie vorstehend. Während der Durchführung von Schüssen darf das Schießgebiet nicht verlassen werden. Die Schiffsahrt darf nur durch die Schiffsahrt unterbrochen werden. Die Schiffsahrt ist jederzeit durch die Schiffsahrt zu unterbrechen. Die Schiffsahrt ist jederzeit durch die Schiffsahrt zu unterbrechen. Die Schiffsahrt ist jederzeit durch die Schiffsahrt zu unterbrechen.

Partei und Gliederungen

NEDAP, Ortsgruppe Niepe. Die Ganfankstelle ist am Mittwoch, dem 11. August, bei Heien in Niepe der Film „Vetterin und Wendel“ sowie die neueste Wochenschau. Der Film ist jugendfrei. Anfang: 20 Uhr.

Die Deutsche Arbeitsfront, NSB, Kreis Ems, Kreisdienststelle. Am Mittwoch, 11. August 1943, 20 Uhr, im Zentral-Hotel: **Lachende Kleintunf.** u. a. wirken mit: Die Belantos, Rundfunkleistungsensemble, Friedel Wille, Vortragsschriftlerin, Werner Albrecht, Bildhauer, Elsie Weinauer, Sängerin, Willy Sommerfeld, Pianist, Eintrittspreis: 1. Platz 2,-, 2. Platz 1,25 RM. Vorverkaufsstellen: Buchhandlung Schuster u. Papierversandlung Schneider.

Anmeldekarten für die Sonderausnahme. „Rechnen mit dem Rechenstab“ sind umgehend beim Leistungserfüllungswert der DAF, Emden, Parteihaus, Zimmer 6, abzugeben.

Geschäftliches

Ausstünfte über Firmen und Private an allen deutschen Plätzen erteilt schnell und korrekt Auskünfte Dettmer u. Co., Oststraße 4, Riefenstraße 4, Ruf 5559.

Klavierstimmen sowie Reparaturen. Musikhaus W. Friede, Klavierbauer, Emden. Fernruf 2472.

Kaltmangel löse am Lager. Offiziell: Mühlwerk, Gens, Ruf 101.

Kasse füge? Weg damit, Schüh die Sohlen durch „Soliti“ Soliti gibt Federhaken längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Kohlenkessel und Splitt für Begebenheiten liefert nach allen Stationen. Fern. G. van Jindell Nachf., Emden, Ruf 2041.

Mäntel und Ätzer wendet Franz Dobbertin. Versandgeschäft für Maßbekleidung, Hamburg 24, Mühlburgerdamm 21. Tel. Ruf 22 08 88.

Rechnungen über erfolgte Lieferungen um bitten wir uns bis zum Dienstag, 10. August 1943, in Urteil bei Campen 8.15 Uhr, in

Der bekannte HBS-Schnitt, Hauptausgabe, für die Hausindustrie enthält 96 Modell-Vordrucke mit 240 Schnittvorlagen für groß und klein nebst Hilfsmitteln und Anleitung. Preis 9,20 RM. Nachnahme postfrei. Sofort lieferbar. W. Winterberg, Emden 10.

Über 2000 Volksbanken in Deutschland dienen ihrer heimischen Wirtschaft durch Annahme von Spareinlagen, Gewährung von Krediten aller Art und gewissenhafte Erledigung aller anderen Bankgeschäfte. Wenden auch Sie sich vertrauensvoll an die Volksbank Aurich, Vorum, Emden, Gens, Großenfeld, Juist, Leer, Norden, Nordener, Westcharderfehn.

Dih trecken, das heißt mit Wasser waschen, kochen und in kleinen Mengen zum Mondamin-Küchenbrei oder Mameri als Beilage reichen. Sättigend, beförderlich, ergiebig.

Hier wen sind sie da? In erster Linie für unsere Verwandten, für Genesende und Verkränkte, die zur Wiedererlangung ihrer Schaffenskraft unsere pharmazeutischen Präparate dringend nötig haben. Daher nur bei Bedarf und nicht auf Vorrat kaufen! Sie gefährden sonst unsere seit Jahrzehnten bewährte Arbeit im Dienste der Volksgesundheit und vergeuden wertvolle Rohstoffe und Energien der Kriegswirtschaft. Industrie, Dinter & Cie., Berlin.

Richtige Kopfwäsche: Vorwiegend: Hälfte des angeführten Schaumpens auf das stark angelegte Haar, gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einhängen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarztöpf-Schaumpen“.

Kräftige Vorreepflanzen, große Partien, gibt ab Albert Hesse, Bundersee, Ruf Bunde 124.

Meine Wirtschaft ist wieder geöffnet. Frau Johann Diehoff, Reeremoor.

Ihre Strümpfe und Socken können Sie auch bei mir anprobieren und gleichfalls Kaufmaschinen aufnehmen lassen. Sohlen nicht abnehmen. Vorher waschen. Dieder. Böcker, Emden, Volkentorstraße 34.

Streuholz in Ballen, auch besonders geeignet für Splittschuh-Bunterbau, kleinerer per Waagen und Kaffee, frei Haus. Menno Dirks, Weener, Ruf 140.

Meine Schneiderei ist von Freitag, 6. bis einschl. Montag, 16. August, geschlossen. Frau Erna Koch, Juist.

Künstliche Gebisse ohne Bürste schnell sauber. Man löst etwas Kaffeesud-Pulver in Wasser auf und legt das Gebiß über Nacht hinein. Morgens spült man das Gebiß unter der Wasserleitung ab. Das ist alles. Zahnbeugen das Gebiß reguliert regelmäßig, weil es das Gebiß hygienisch einwandfrei reinigt und desinfiziert. Förderung Geruch und unangenehmen Geschmack beseitigt und völlig unschädlich ist. Sollten Sie das Gebiß in Ihrer Apotheke und in anderen Fachgeschäften nicht erhalten, so bitten wir um Nachricht, damit wir Ihnen eine Bezugquelle nachweisen können. Ruffrol - Fabrik, Berlin-Schierfeld.

Sturm im Wasserglas? Nicht ganz so wild, aber ähnlich. Scheinbar abgenutzte Japan-Nachfertigungen, an der inneren Wand eines normalen Wasserglases mit leichtem Druck des Fingers hin und her bewegt, gewendet und nochmals in der gleichen Weise behandelt, gewinnen neue Schärfe, Sparamkeit — Gebot der Zeit! Auf den Verkauf kommt es an — und Werbung macht den Schleifermeister! (Kaffeevinde der Japan-Nachfertigungen und Japan-Nachfertigungsapparatefabrik.)

Wohnungen

Leeres oder möbl. Zimmer sucht sofort junge Frau. Angebote unter R 619 DZ, Gens.

Möbl. Zimmer von zwei berufstätigen Mädchen gesucht. Angeb. unter R 2003 DZ, Emden.

3-3 Zimmer (leer) in Emden, Norden oder Umgebung gesucht. Angeb. unter R 2005 DZ, Emden.

1-2 Zimmer, möbliert oder unmöbliert, mit oder ohne Verpflegung, für Angestellten gesucht. Firma Cramer Leer.

1 bis 2 möbl. Zimmer in Leer für sofort gesucht. Angebote unter R 987 DZ, Leer.

Zimmer, angenehm, sucht ruhiger, solider Mieter in guter Lage in Leer. Angebote unter R 988 DZ, Leer.

3-Zimmerwohnung in Aurich oder Umgebung, leer oder möbl., von Verwaltungsmann gesucht. Nicht evtl. auch kleines Hauschen. Bin beim Wohnungsamt Aurich gemeldet. Angebote unter R 471 DZ, Aurich.

Zimmer, freundlich möbliert, sucht alleinstehende berufstätige Dame sofort. Angebote unter R 479 DZ, Aurich.

2 Zimmer und Küche (möbliert) an ältere Dame oder älteres Ehepaar zu vermieten. Angebote unter R 2011 DZ, Emden.

Möbl. Zimmer mit Verpflegung gesucht. Angebote unter R 2016 DZ, Emden.

2-Zimmerwohnung in Leer oder Umgebung sucht junge Frau. Angeb. unter R 1006 DZ, Leer.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Angeb. unter R 2020 DZ, Emden.

Verschiedenes

Ortsadgruppe Zmler Kemels. Ausgabe des Bienenruders Montag, 9. Aug., und Dienstag, 10. Aug. Gehe dauernd Gift für Federweib. M. Alferts, Siedlung Hinte.

Wer fertigt einen Schrankkoffer an? Angeb. unter R 812 DZ, Norden.

Kind, einjährig, schwarzbunt (Kennzeichen: Kopf schwarz, rechtes Hinterbein bis zur Wade schwarz), aus der Weide bei Diehoff (Zaulehse) entlaufen. Um Nachricht gegen Erstattung der Unkosten wird gebeten. Wilhelm Othoff, Breenhufen.

Kind zugelaufen, Nr. 50/4717, Farbe hell schwarzbunt, großer Dreieckstern und große Schnuppe. Linke Hinterbeine schwarzer Fleck, rechter Ellenbogen und Umgebung schwarz. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei Landwirt U. S. Janssen, Bismum über Emden.

Heimattmuseum, Leer. Neue Straße 14. Außerplanmäßig geöffnet Sonntag, 8. August, 16 bis 19 Uhr. Eintrittspreis 30 Rp., Mitglieder 10 Rp.

Kleiner grüner Papagei entflohen. Weinbringer erhält Belohnung. Steinlat, Emden, Zwischen beiden Zielen 32.

Sabe Gift abgelegt gegen Sünder. Theodor Busser, Kirchdorf.

Weide in Sieve zu vergeben. J. Benning, Warfungsseeholder 34.

Wer hilft einjähriges Schüler bei den täglichen Schularbeiten? Angeb. unter R 1010 DZ, Leer.

Raninder zugelaufen. Geg. Erst. der Unkosten abzuholen. B. Kramer, Seisfelde, Moorweg 13.

Tiermarkt

Schlachtpferde und Kutschschlachten übernimmt ständig und holt jeden Tag mit eigenem Transportauto Kutschschlachten. Krabe Emden. Fernruf 2882.

Ferkel, 7 Wochen alt, zu verkaufen. S. de Freese, Weenermoor.

Kaufschwein zu verkaufen oder gegen Schaf oder Lamm zu verkaufen. Albert Meinders, Diele.

Beide Ferkel verkauft Josef Doltkamp, Eidelwarf.

Beide Ferkel zu verkaufen. Ade Janssen, Spenedorf.

Gutes Kufschaf, 14 Tage alt, zu verkaufen. Karl Roder, Dietrichsfeld.

Schlachtkuh zu kaufen gesucht. And. Puppen, Emden, Philofwenweg 26.

Am. Pekina-Guten, Nr. 43, gebe ab. B. Danelas jr. Deiren (Dietrichsfeld).

Gute Milchschafe, Milchschafflämmer, nur reinerfräse, möglichst Zuchttiere, zu kaufen gesucht. Angeb. an Landwirt Bahmann, Rheinsbergstr. 11, Berliner Straße 1.

2 Ferkel zu verkaufen. Martin Rode, Weinersiehn.

Schwere güste Schafe abzugeben. Auf Wunsch Bestellungen nehmen entgegen: M. Fresemann, Warfungssehn, Tjobering Gohling, Steinfeldberfeld, Tonnes Katwin, Kollhufen.

Gute Ferkel zu verkaufen. Farm Junfer, Reeremoor-Kolonie.

Kutschschlachten, sämtliche Sorten auch Pferde, lauft ständig Conrad Eiden, Wiesmoor, Fernruf 18.

Unzahl Raninder, größere und kleinere, zu verkaufen. Weener, Bahnhofsstraße 12.

Einige ältere Ferkel zu verkaufen. Johann Dirks, Vangade.

Käuferschwein verkauft Richard Frey, Bunde, Weener Straße.

Ferkel verkauft und Dorf sucht zu kaufen Heinrich Riegers, Diele.

Flottes Kind zu verkaufen. Johann Bitt Wwe., Tannenbauken.

Kuhfah zu verkaufen. Gerd Theisinga, Moorhof 197.

Kuhfah, 6 Wochen alt, zu verkaufen. Karl Diten, Plaggenburg.

Bachhund, Dohbermann oder Boxterter bevorzugt, gut dressiert, zu kaufen gesucht. U. Scheuker, Norden, Norddecker Mühle.

Junge Kuh, ärend, zu verkaufen. J. Störmer, Benningsehn.

0,2 Deutsch-Drahthaar-Welpen, acht Wochen alt, Eltern jagdlich vorzüglich, geben ab. Gebr. Jacobs, Boquard, Ruf Bismum 178.

Rehrer Kühe, schwer, gut, sowie 3 fruchtgebare junge Kühe abzugeben oder gegen Weidewieh zu verkaufen. Heio Koch, Jheringssehn, Ruf Zimmel 3.

Schlachtpferde und Kutschschlachten übernimmt ständig und holt jeden Tag mit eigenem Transportauto Kutschschlachten. Krabe Emden. Fernruf 2882.

Ferkel, 7 Wochen alt, zu verkaufen. S. de Freese, Weenermoor.

Kaufschwein zu verkaufen oder gegen Schaf oder Lamm zu verkaufen. Albert Meinders, Diele.

Beide Ferkel verkauft Josef Doltkamp, Eidelwarf.

Beide Ferkel zu verkaufen. Ade Janssen, Spenedorf.

Gutes Kufschaf, 14 Tage alt, zu verkaufen. Karl Roder, Dietrichsfeld.

Schlachtkuh zu kaufen gesucht. And. Puppen, Emden, Philofwenweg 26.

Am. Pekina-Guten, Nr. 43, gebe ab. B. Danelas jr. Deiren (Dietrichsfeld).

Gute Milchschafe, Milchschafflämmer, nur reinerfräse, möglichst Zuchttiere, zu kaufen gesucht. Angeb. an Landwirt Bahmann, Rheinsbergstr. 11, Berliner Straße 1.

2 Ferkel zu verkaufen. Martin Rode, Weinersiehn.

Schwere güste Schafe abzugeben. Auf Wunsch Bestellungen nehmen entgegen: M. Fresemann, Warfungssehn, Tjobering Gohling, Steinfeldberfeld, Tonnes Katwin, Kollhufen.

Gute Ferkel zu verkaufen. Farm Junfer, Reeremoor-Kolonie.

Kutschschlachten, sämtliche Sorten auch Pferde, lauft ständig Conrad Eiden, Wiesmoor, Fernruf 18.

Unzahl Raninder, größere und kleinere, zu verkaufen. Weener, Bahnhofsstraße 12.

Einige ältere Ferkel zu verkaufen. Johann Dirks, Vangade.

Käuferschwein verkauft Richard Frey, Bunde, Weener Straße.

Ferkel verkauft und Dorf sucht zu kaufen Heinrich Riegers, Diele.

Flottes Kind zu verkaufen. Johann Bitt Wwe., Tannenbauken.

Kind, 1 1/2-jährig, schwarzbunt, ohne Kennzeichen, seit einigen Tagen aus der Weide unter Langefeld entlaufen. Nachricht erbittet Friedrich Jansen, Spenedorf.

Kind, 2-jährig entlaufen. Linde Vorderlaue G. S. eingetrammt. Nachricht erbittet Belohnung. G. Saathoff, Jhlomerfeld 128.

Warne jeden, das von Wilm M. Gills in Leerdorf bewohnte Kolonnen zu betreten, da ich sonst gerichtlich vorgehen werde. Jakob Schmidt, Moorhufen.

Verkauf von Volksgasmästen in Gens im N.D.-Beim am 9. und 10. August, 15 bis 18 Uhr.

Die Dame, die am Deltt den Darmenstern (Knirps) gefunden hat, wird gebeten, denselben auf dem Fundbüro Emden abzugeben.

Kind, 1 1/2-jährig, Ohrmarke 59/3477, entlaufen. Nachricht erbittet Joh. Jansen, Jannet.

Soldatengrüße

Die schönsten Grüße aus dem Süden senden der lieben Heimat folgende Soldaten: Ulf, Gerd Rothenberg, Hagewilde; Ulf, Theo Guitinger, Weener; St.-Geir, Klaas Ahlers, Jochheim; St.-Geir, Harm Krue, Marienhof; Obergier, Wilhelm Falk, Jhren; Obergier, Jochen Krull, Simonswolde; Obergier, Johann Schulte, Langhof; Geir, Gerhard de Vries, Nordgeorgsehn; Geir, Theodor Gahn, Westcharderfehn; Geir, Johann Stamm, Flachmeer; Geir, Heio Bonnen, Groß-Midlum; Geir, Johann Schoun, Aurich; Geir, Walter Weerts, Petrum.

Folgende Soldaten aus dem Osten grüßen ihre Heimat: Wacht. Heinz Jollers, Moorhof; Ulf, Johann Hinrichs, Norden; Ulf, Karl Haaken, Vorum; Stabsgeir, Jan Hoopmann, Uthmerdum; Stabsgeir, Gerd Rehus, Reeremoor; Obergier, Johann Meyer, Wittmund.

Es grüßen die Heimat herzlich aus dem Norden 2 Offiziere einer Reg.-Komp.: Obergier, Heinz Post, Parfede; Obergier, Carl Juren, Niepe.

Versammlungen

Dreihausen-Verein Niederbeiderland, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Dikum. Am Freitag, dem 13. August 1943, 17 Uhr, findet bei Gastwirt Wertens in Dikum eine Generalversammlung mit der unterstehenden Tagesordnung statt, wozu die Genossen hiermit eingeladen werden. 1. Auflösung des Liquidationsbeschlusses. 2. Erhöhung der Geschäftsanteile. Dikum, den 3. August 1943. Der Vorstand: J. Goudrial, R. v. Scharrel.

Gefunden

Geldbörse mit Inhalt in Leer gefunden. Rento Manshof, Brinlum.

Helle Stridjade gefunden. Herr Boumann, Weener, Etapelmooer Straße 34.

Heirat

Jäulein, 33 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines netten Herrn zwecks Heirat. Angebote unter R 2010 DZ, Emden.

30-jähr. Landwirtstochter mit einem Kind (3 Jahre) wünscht netten Herrn kennenzulernen zwecks späterer Heirat. Eivil. Einheirat. Auch Witwer mit einem Kind. Angebote unter Nr. 100 DZ, Weener.

Junges Mädchen, Ostfriesin, 30 Jahre, aus guter Bauernfamilie, wünscht auf diesem Wege Briefwechsel mit aufrichtigem, nettem Herrn (Beamter oder Angestellter, Kriegsdienstnehmer) zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter R 1009 DZ, Leer.

Junger Mann, 35 Jahre, Monteur, evangelisch, 1,70 groß, wünscht auf diesem Wege junge Dame im Alter von 25 bis 30 Jahren zwecks Heirat kennenzulernen. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Angebote unter R 2017 DZ, Emden.

Wünschen Sie Reizungsehe mit oder ohne Vermögen? Wir senden unverbindlich, diskret, bei Einbindung von 1 RM, als Arbeitsprobe zahlreiche Vorschläge und ca. 100 Bilder oder ca. 250 Bilder gegen 2 RM, 8 Tage zur Ansicht. G. v. Briebe, Bremen, Postfach 791.

Film-Theater

Sichtspiele Weener. Sonntag 16.30 u. 19.30 Uhr, Montag 19.30 Uhr: Der neue große Wien-Film „Sommerliebe“. Ein heiter-süßes Spiel um eine Frühlingserregung, die zu einem Sommer voller Frühlings- und Sommererlebnisse führt, ehe sie glücklich endet. Mit Winnie Markus, Lotte Lenz, Siegfried Brenner u. a. Neue Wochenschau. Jugendliebe nicht ausgelassen. Sonntag, 13.30 Uhr: Jugendvolkstrupp: „Sommer, Sonne, Gita“.

Sichtspiele „Schwarzer Bär“, Aurich. Sonnabend bis Donnerstag, 19.30, Sonnabend und Mittwoch auch 16.30, Sonntag 14.00, 16.30, 19.30: „Die große Nummer“. Ein Film, der uns die Schicksale der Menschen vom Variete vor Augen führt. Mit: Gerd Kampenbach, Paul Hoffmann, Paul Kemp, Charlott Daubert u. a. Jugend hat Zutritt.

Anzeigenannahme 16 Uhr.

„Ehrt Eure deutschen Meister...“

Soldaten und Arbeiter aus dem Gau Weser-Ems erleben Bayreuth

Auch in diesem Jahre der schwersten Bewährung im deutschen Schicksalskampf waren Frontsoldaten und Kämpfer der ersten Linie der Führer bei den Richard-Wagner-Festspielen in Bayreuth. Wir begleiten die Festspielgäste aus dem Frontgau Weser-Ems auf ihrer Fahrt, an der auch Betriebsangehörige aus allen öffentlichen Kreisen teilnehmen.

In der Festschrift zu den ersten Bayreuther Festspielen schrieb Friedrich Heijlich: „Damit ein Ereignis Größe habe, muß zweierlei zusammenkommen: der große Sinn derer, die es vollbringen, und der große Sinn derer, die es erleben.“ Diese Forderung des deutschen Philosophen, von dem jenes so sehr in unsere Zeit passende Wort stammt, daß das, was uns nicht umbringt, uns härter macht, hat sich wieder einmal bei den Festspielen zu Ehren Richard Wagners in Bayreuth herrlich und beglückend erfüllt. Jene Soldaten und jene Schaffenden aus den Kämpferbetrieben des Frontgaues Weser-Ems nahmen in den Sonderzug, der sie in die Hauptstadt des schönen Gaues Bayreuth trug, die totalen Eindrücke ihres Alltags mit. Alle waren erfüllt von der Anspannung, den Schrecken und der Unerbittlichkeit, mit der der brutale Feind mit seinem Luftterror das Mark unseres Lebens zu zerstören sucht. Doch im Bannkreise des großen Bayreuther Meisters haben sie, wie in einem Jungbrunnen, die Kraft gefunden, zu erkennen, wie gewaltig der deutsche Geist ist, den unsere Feinde mit ihrem Haß vernichten wollen, der aber leben wird, solange deutsche Menschen in den Zeugnissen dieses Geistes ein lohnendes Ziel für Kampf und Arbeit, für Einsatz und Opfer sehen. Richard Wagner ist auch im vierten Kriegsjahre des großdeutschen Freiheitskampfes der ideale Vertreter deutschen Befernermutes in Wort und Ton und Lat, ein Rufen und ein Vorbild. Das war die Empfindung, die jene besetzte, denen der Führer als seinen Gästen das Bayreutherlebnis 1943 schenkte.

So sind sie nun durch die Straßen dieser so harmonisch in sich geschlossenen alten Marktgrafenstadt gegangen, haben etwas von dem Geist des Bayreuther Kreises erlebt, jenes Geistes, der an der Bildung unserer deutschen nationalsozialistischen Weltanschauung bestimmend mitwirkte. Ist es nicht so, daß der deutsche Kämpfergeist Richard Wagners, der zeitlichen zungen mußte, um seinem Volke seine unsterbliche Schöpfung schenken zu dürfen, heute in jedem Lebendigen ist, der bereit ist, dem Ansturm des Feindes auf den Glauben an die Unsterblichkeit unseres Volkes zu wehren? Lebt nicht der Rufus Houston Stewart Chamberlains, mit der Kraft des deutschen Genies den Armergeist des Britentums zu überwinden, in jenem vernichtenden Haß der Volkseele unserer Tage? Und lobert nicht in den nationalsozialistischen Aktivitäten die religiöse Inbrunst eines Hans von Wolzogen und eines Hans Schemm? Bayreuths Geist ist lebendig — lebendiger denn je. Wir sind mit den einfachen schlichten Menschen aus unserem Gau auf den Festspielhügel

gepilgert. Dort gingen neben uns die Männer von den U-Booten, den Vorkostenbooten, der Küstenverteidigung, aus den Stellungen der Luftverteidigung, verwundete Offiziere und Mannschaften, die Kriegsverfahren aus den Lazaretten und Ertrüppelten unseres Gaues. Da war der Ritterkreuzträger der Waffens-H, dem der Ostfeldzug das Gesicht gezeichnet hat, der Oberbootsmannsmaat mit dem Ritterkreuz. Mit ihnen waren die Krankenschwestern gekommen, diese tapferen Frauen, auf deren Tracht die Auszeichnung aus zwei Kriegen für beispiellosen Einsatz in vorderster Linie zu sehen ist. Sie schlugen die Brücke von den Soldaten zu denen, die da Waffen schmieden und oft Nacht für Nacht im Einsatz stehen an der Front der Abwehr gegen den Terror des Feindes und im „Schlingengraben Weser-Ems“ die Stellung halten. Diese bewährten Soldaten und Arbeiter unseres Frontgaues hatten für drei Tage in Bayreuth einen kurzen, glücklichen Urlaub vom Frontalltag, an dem sie fast alle mehr tun als ihre Pflicht. Sie grüßten die Fahnen der Festspielstadt, ihnen galt das Grußwort der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die in diesem Jahre wiederum die vielen hundert Gäste des Führers betreute. Die Liebe und das Verständnis der Partei- und Volksgenossen der alten Marktgrafenstadt ebneten zusammen mit der Fürsorge von Partei und Staat unseren dankbaren Menschen aus Weser-Ems den Weg zu dem Höhepunkt ihres Erlebens, zur vollendeten und in ihrer Unerbittlichkeit unübertrefflichen Aufführung von Richard Wagners vollstimmlichem Werk, zu den „Meisterfingern von Nürnberg“, zu dem Denkmal ewigen deutschen Geistes, deutschen Volkstums, deutschen Humors und deutschen Gemütes.

Das beste Orchester, die besten Sänger und Sänginnen sangen und spielten für die Gäste des Führers. Unter der Meisterhand Heinz Tiejen stand die Welt der Meisterfingern. Die Gewalt der Musik leitete Hermann Abendroth, einer unserer ganz großen Musiker.

Wieland Wagner, der Enkel des Meisters, hatte Bühnenbilder geschaffen, deren Schönheit und Eindringlichkeit jeden Festspielbesucher entzückten. Der Kirchenraum der Nürnberger Katharinenkirche des ersten Aktes war ebenso überwältigend wie das nächtliche Nürnberg des zweiten Aufzuges. Und Sachsens Werkstatte war in gleichem Maße bezaubernd wie die Festwiese des Schlufbildes, dieser glänzenden, sonnenüberflachten und mit glücklichen Menschen überfüllten Wiese an der Pegnitz. Worte können nicht beschreiben, wie tief das Erlebnis dieser Aufführung wirkte und nachwirkte wird. Die Darstellung Hans Sachs' durch Jaro Prohaska ist eine ideale Verkörperung des Schöpfers und Poeten. Auch alle anderen, die mitwirkten, die Eva Hilde Scheyppans, die Magdalene Camilla Kallab's, der David Erich Zimmermanns und der Solozing Ludwig Suthaus', faßen mit, die „Meisterfingern“ zu einem wahren Festspiel zu machen, zu Stunden der Andacht, der Erbauung und des Auftrufes zum unentwegten Einsatz, um die Kultur unseres Volkes vor dem Chaos und vor der Vernichtung durch die Mächte der Finsternis zu hüten und zu bewahren mit all unserem Herzblut. Nicht unwesentlich beigetragen zum Verständnis hatte der Vortrag zur Einführung, den, wie schon öfter, der Leiter des Bayreuther Bundes, Otto Daube, hielt.

Kein Mißklang störte die Gewalt des Erlebens, niemand störte die Beschwerlichkeit der Reise. Sie alle, die Soldaten, die Männer und Mädchen des Reichsarbeitsdienstes, die Schwestern des Roten Kreuzes und die Männer und Frauen aus den Fabriken, alle trugen, als der Abschiedsmarsch der Blauen Jungs dem Sonderzug nachhakte, in sich die Mahnung Hans Sachs': „Ehrt Eure deutschen Meister, dann hant ihr gute Geister!“ Diese Mahnung bleibt lebendig, auch wenn jetzt alle Festspielgäste aus Weser-Ems wieder im Alltag ihres Lebens stehen, wenn der Feind mit brutalem Vernichtungswillen vor uns steht, sie lebt als ein Rufus, sich zur Größe des Deutschtums zu bekennen, seine Meister zu ehren, um damit unser aller Glück zu bewahren und dafür alles zu tun, bis der Sieg unser ist.

Wolfgang Baader.

Erste Schritte zur Europa-Norm

Vertragsabschluss zwischen Deutschland und Frankreich

Die große Bedeutung der Normung im gesamten Wirtschaftsleben tritt immer stärker hervor; immer umfassender werden auch die Bestrebungen, sich über alle Ländergrenzen hinweg über gemeinsame Normen zu verständigen. Kürzlich wurde zwischen Deutschland und Schweden ein Vertrag unterzeichnet, der die Gültigkeit der Normen zwischen den beiden Ländern regelt. In Paris fand ebenfalls eine Tagung ihren Abschluß, die zu praktischen Ergebnissen geführt hat. Während der Tagung wurde zwischen Deutschland und Frankreich ein Vertrag unterzeichnet, der vorsieht, daß jedes der beiden Länder eine Norm des Vertragspartners im eigenen Lande als Norm einführen

kann, wobei das Ursprungsland angegeben werden muß. Um Uebersetzungsfehler zu vermeiden, werden von allen in Betracht kommenden Gebieten in jedem Lande einheitliche technische Zeichnungen hergestellt, in der jeder Teil mit der gleichen Nummer bezeichnet wird. Auf diese Weise entsteht langsam ein wertvolles Wörterbuch für alle technischen Gebiete. Neue Normen müssen vor Einführung dem Vertragspartner vorher mitgeteilt werden; seine Stellungnahme ist zu berücksichtigen. Der Vertrag sichert auch patentrechtliche Ansprüche, wenn ein Patent als Norm vom anderen Lande übernommen wird. Schrittweise wollen Deutschland und Frankreich eine Angleichung ihrer Normen herbeiführen.

Neue Einblicke in den Blutkreislauf

Die Vor der Medizinisch-Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und der Medizinischen Gesellschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena sprach Prof. Dr. med. Rudolf Spanner, Direktor des Anatomischen Instituts der Medizinischen Akademie Danzig. Professor Spanners Forschungen haben neue Einblicke in den Blutkreislauf beim Menschen, insbesondere in dem Bau der Mechanismen, die den Kreislauf vor allem in der Nähe des Herzes regulieren, ergeben. In seinem Vortrag lieferte er den Beweis, daß die bisherige Lehre vom Blutkreislauf, wonach alles Blut der Arterie durch das Kapillarnetz strömt, nicht mehr aufrecht zu erhalten ist, da das Kapillarnetz (Haarröhrennetz) oft durch Anstomosen umgangen wird. Diese neuen Forschungsergebnisse, die vor allem für den Praktiker der Medizin, für den Kliniker und den Arzt in vielen Fällen wichtig sind, wurden durch ausgezeichnete Lichtbilder veranschaulicht.

Mit 90 Jahren noch in der Werkstatt

Der Schuhmachermeister Ernst Groß in Würzburg im Kreise Schleiz (Thüringen) ist trotz seiner 90 Jahre noch Tag für Tag in seiner Werkstatt tätig.

Gendarmenmörder in Stendal verhaftet

In Stendal wurde der Mörder des Bezirksoberscharführers der Gendarmerie Adolf Schüller in der Person des 23 Jahre alten Willi Müller, für dessen Ergreifung eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt worden ist, verhaftet. Gendarmereisoberscharführer Schüller war vor etwa vierzehn Tagen auf der Reichsautobahn bei Klattendorf in der Nähe von Breslau von dem Verbrecher, dessen Personallisten er feststellen wollte, durch einen Kopfschuß ermordet worden. In Stendal wurde die Polizei durch Volksgenossen auf Müller aufmerksam gemacht.

Erntedieb am „Schandpfla“

Eine beherzte Westfälin in Wiedenbrunn kurtierte einen älteren Gartendieb, der gern erntete, ohne zu läsen, auf eigene Art. Als sie ihn auf trummern Beinen erwiderte, packte sie ihn beim Kragen und fand ihn so lange an einem Pfahl fest, bis er versprach, seine ungeliebten Gartenbesuche in Zukunft zu unterlassen.

In die Mähmaschinenmesser gelaufen

Ein Bauer aus Döhren (Kreis Minden) hatte sein dreijähriges Enkelkind mit auf's Feld genommen. Das Kind lief in einem unbewachten Augenblick vor die Messer der Mähmaschine und wurde so schwer verletzt, daß es starb.

Sonne brüht Kükeneier aus

Eine Bäuerin in Alstedt (Kreis Melfeld) hatte nach Beendigung der Brutzeit drei anscheinend unbefruchtete Eier auf den Misthaufen geworfen und war nicht wenig erstaunt, einige Stunden später feststellen zu müssen, daß die Sonne doch noch ein Küken zum Auskriechen gebracht hatte.

Stellenangebote

Mitarbeiter für Lebensversicherung gesucht. Angebote unter 9 1000 DZ, Leer.

Junges Mädchen, zuverlässig, sofort für Geschäft und Haus gesucht. Bernd, Kief-Straße, Hendsburger Landstraße 89. Meldungen bei Huber, Aurich, Ringelstraße 7.

Fraushalterin, 35 bis 47 Jahre, auch mit Kind, die Interesse an Landwirtschaft hat, für meinen frauenlosen landwirtschaftlichen Haushalt (8 Hektar) auf sofort oder später gesucht. Einrich Meyer, Eilens über Nordenham.

Junge Hausgehilfin, zuverlässig, zur Mitbetreuung meiner Entkinder und für leichte Hausarbeit zum baldigen Eintritt gesucht. Superintendent Otten, Aurich-Oberdorf.

Mittlere Schlosser für Maschinen-Reparaturen gesucht. Wohnung mit Beschäft. Angebote erbeten unter 9 994 DZ, Leer.

Erfahrenes Fräulein sofort oder später für größeren landw. Betrieb gesucht. Frau Groenewold, Gut Wilschulen bei Dinte.

Fraushalterin, evangelisch, 40 bis 45 Jahre, zum 1. September 1943 für frauenlosen Haushalt in Ravensburg gesucht. Angebote unter 9 995 DZ, Leer.

Junges Mädchen für Haushalt und Geschäft gesucht. Frau Martini, Saac.

Die D.H.A.-Schwesternschaft Elisabeths Bremen stellt noch Reservistinnen ein in die Krankenpflegeschule des Gerhard-Wagner-Krankenhaus Hamburg-Eilbek. Bewerbung an Frau Oberin A. Steinberg, Bremen S.-v. Bentheim-Straße 18.

Einfache Hausgehilfin, kinderlos, im Alter von 30 bis 45 Jahren, für kleinen Haushalt gesucht. Eintritt nicht ausgeschlossen. Ang. unter 9 310 DZ, Norden.

Mittlere einfache Frau für alleinlebenden alten Mann (Witwer) als Hausgehilfin in gutbürgerlichem Hause in der Umgebung Nordens zu sofort gesucht. Angebote oder Verh. Vorstellung an Frau Wille, Diekema, Norden, Wobf-Hiller-Straße 126.

Die Krankenpflegeschule im Annastift (Orthopädische Heil- und Lehranstalt) Hannover-Kleefeld nimmt laufend Schülerinnen und Beschäftigten (vom 16. Lebensjahre an) auf. Beginn der Kurse jeweils am 1. Oktober und 1. April. Die Bedingungen für Schülerinnen sind besonders günstig. Bewerbungen sind an den Vorstand des Annastifts, Hannover-Kleefeld zu richten.

Pflichtjahrmädel zur Hilfe der Hausfrau baldmöglichst gesucht. G. ten Doornkaat, Parisshausen bei Noquard über Emden.

Gründliche Ausbildung und gute Erziehung in staatlich anerkannter Krankenpflegeschule mit Abschlußprüfung nach 2 Jahren. Vorbereitung von strebsamen Volkshilfeschülerinnen in besonderer Vorstufe. Freie Station. Fachengeld. Ausbildung zur Diätassistentin in staatlich anerkannter Diätetische. Bedingungen durch den Vorstand des Friederikenstiftes in Hannover. Dachenhauensstraße 5. Ruf 41 341/43.

Wer übernimmt das Waschen der Wäsche von 2 Personen? Angebote unter 9 976 DZ, Leer.

Pufffrau ab 15. August für kleinen Haushalt gesucht. Angebote unter 9 976 DZ, Leer.

Behilfin (weiblich oder männlich) bald gesucht. Einrich Haase, Marienhofe.

Fraushalterin, evang., im Alter von 40-45 Jahren, für Badenpension von alleinleb. Witwer zum 1. Sept. 1943 für kleinen gepflegten Haushalt gesucht. Angebote unter 9 M. an DZ, Weener, Ruf 196.

Einfache Hausgehilfin gesucht. Frau Wengel, Papenburg (Ems), Deverweg 8.

Alleinstehende Frau oder ältere Ehefrau für meinen Haushalt gesucht. Dauerstellung. Angebote unter 9 1005 DZ, Leer.

Lichtige Verkäuferin, kräftig, gesucht für Fisch-, Obst- und Gemüsegeschäft. S. Witten, Emden, Wobf-Hiller-Straße 38.

Mittlere Mädchen, nett, ordentlich, sofort gesucht. Angebote unter 9 2014 DZ, Emden.

Junges Mädchen für den Haushalt gesucht. Hartmann, Emden, Neuer Markt 38.

2 Küchenmädchen auf sofort gesucht. Domfelds Restaurant, Wilhelmshaven, Bismarckstraße 83.

Stellengesuche

Hausgehilfin sucht Stellung in frauenlosem Haushalt, am liebsten bei kleinen Kindern. Angebote unter 9 2009 DZ, Emden.

Wäsche und Hausarbeit übernehme noch für 2 Tage in der Woche in Norden. Angebote unter 9 313 DZ, Norden.

Buchhalter, 32 Jahre, verheiratet, vertraut mit allen Arbeiten, bilanzfähig, z. B. im Bankbereich tätig, sucht neuen verantwortungsvollen Wirkungskreis in Bank od. anderem Unternehmen. Angebote unter 9 1008 DZ, Leer.

Stelle als Lagerführer oder Hauswart sucht junger Mann. Angebote unter 9 1014 DZ, Leer.

Schlachter, tüchtig, solid, an feineres Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung als Assistent beim Schlachten und Würsten. Angeb. unter 9 1012 DZ, Leer.

Verkäufe

3 Sommerhüte, Stück 3, 5 und 6 RM, zu verkaufen. Damensportschuhe, Gr. 37 1/2, gegen Pumps gleicher Größe zu verkaufen. Leer, Silberkreuzstraße 2.

Kleider u. Wäsche, auch erbl., 150 RM, zu verkaufen. Emden, Wilhelmstraße 41.

Gebrauchte Dachverbandschüler, größere Partie, als: Rundhölzer, 20 bis 25 Zm. Durchmesser, 4 bis 11 Meter lang, Halbrundhölzer, 18 bis 20 Zm. Durchmesser, 6 bis 8 Meter lang, im ganzen oder geteilt abzugeben. Die Baustoffe sind besonders für landwirtschaftliche Bauten oder Schuppen geeignet. G. Hüppes, Baugeschäft, Emden, Philosophendeg 27, Ruf 3330.

Autofahrer, 50 Jahre, 2000 RM, 1 D.R.W. Motor (Reichsklasse), 250 RM, zu verkaufen. A. Terbeef, Emden, Herrnhof 3010.

Das Gras auf der Wurzel von 4 Diemast Osterweber am Meer unter dem Aufrufe des Kirchenrates in Simonswolde ab sofort verkaufen. Aurich, den 4. August 1943. Johannes Venter, Aufstator.

Seitliche, langschäftig, 60 RM, Dornmantel, 10 RM, zu verkaufen. Leer, Brinkmannshof 17, 2. Lz. oben.

Mehrere Ruder Lor zu verkaufen. Ulrichs Utena, Moorboort 341.

Erstklassiges Pen zu verkaufen. Leer, Heiseler Straße 31.

2 Hektar Gras in Bauge zu verkaufen. Jürgen Kaiser, Firrel.

Gasped, 10 RM, zu verkaufen. Leer, Am Pulverturm 8 part.

Ankäufe

Altu, 4 Volt, zu kaufen gesucht. Leer, Wobf-Hiller-Straße 43.

Wohnwagen zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 8250 an die Annoncen-Exp. Gd. Rocklage, Osnabrück.

Angus mit langer Hufe oder nur lange Hufe für 15jährigen Jungen zu kaufen gesucht. Frau Anna Wees, Remels.

Altu, 2 bis 4 Volt, zu kaufen gesucht. Siebelt Schürer, Ostwarlingstraße Nr. 138.

Kinder- oder Sportwagen zu kaufen gesucht. Angebote u. 9 2006 DZ, Emden.

Substanzwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 2002 DZ, Emden.

Milchkanne, 10 bis 20 Liter, zu kaufen gesucht. Siebelt, Emden, Wobf-Hiller-Straße 63 g.

Personenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Vorzugst. werden: Opel Olympia 1,5 Liter, Opel 2 Liter und Mercedes 1,7 V. Angebote an Gebr. A. & C. Schomaker, Papenburg.

Motorrad, 98-200 Kubikzimeter, zu kaufen gesucht. B. Danefas jr., Detern (Dietrichsland).

Affordere, 3-400cc, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 476 DZ, Aurich.

Größerer Reisekoffer zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 311 DZ, Norden.

Landstelle oder Haus mit Garten in der Umgebung von Wellerholt bis Aurich zu kaufen oder zu pachten gesucht. Siederbeit vorhanden. Angebote unter 9 300 DZ, Norden.

Bücherbord zu kaufen gesucht. Dailon, Norden, Wobf-Hiller-Straße 43.

Kinderwagen mit Gummibereifung, gut erhalten, modern, Preis 60 bis 70 RM, zu kaufen gesucht. Ang. unt. 9 2012 DZ, Emden.

Paddelboot zu kaufen gesucht. Ang. unter 9 477 DZ, Aurich.

Schlafzimmer- und Küchenmöbel, komplett, gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. u. 9 1004 DZ, Leer.

Pelzmantel, braun oder schwarz, gut erhalten, Gr. 42-44, zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 2007 DZ, Emden.

Küchenherd und Gasped zu kaufen gesucht. Emden, Hindenburgstraße 40 part.

Bestelle, 2schäftig, mit Matrasse und Auflegern, gut erhalten, zu kaufen gesucht. W. Ruben, Siedlung Hinte über Emden.

Boauplatz in der Umgebung Emdens zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 2015 DZ, Emden.

Guter Tennisschläger zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 2013 DZ, Emden.

Gelle und Hute jeglicher Art kaufen laufend Julius Müller, Leer.

Briefmarken-Sammlungen kaufen immer Briefmarken Klapper Berlin N 58 Schwebel Str 34 a

Einfamilien-Wohnhaus in näherer Umgebung von Aurich zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 353 DZ, Aurich.

Mittleres oder kleines Wohngrundstück, möglichst in Aurich o. n. d. Umgebung, zu kaufen gesucht. Verkäufer kann auf Wunsch wohnen bleiben. Angebote erbeten an Fromm, Hamburga 36, C.-lonnaden 3

Koffergrammophon mit Platten zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 1007 DZ, Leer.

Jagdgewehr, Kal. 12 oder 16, zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 2011 DZ, Aurich.

Viehankauf

Für größere Lieferung nach dem Osten suche ich eine große Anzahl sichtbar tragender Kinder mit u. ohne Ohrmarke, auch Beesten mit guter Leistung, ferner hochtragende Kühe, gute Herdbuchrinder und Kälber.

Evert Buhr
Norden, Ruf 2058

Pauly's Nährspeise

VORRATIG

Reformhaus Boelsen, Emden, Wilhelmstr. 46

Reformhaus Boelsen, Leer, Hindenburgstr.

Reformhaus Ihnken, Norden, Adolf-Hitter-Str.

Backwunder

Auch bei jeder Zerkleinerung
Silphoscalin

Das zur Herstellung von Getreidemehl viel Stoffe gebraucht wird. Deshalb nicht mehr Silphoscalin nehmen und nicht öfter als es die Vorschrift verlangt! Vor allem aber, natürlich nur dann, wenn es unbedingt nötig ist. Wenn alle dies ernstlich befolgen, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht, in den Apotheken, und zugleich wird erfüllt die

Tacole-Spart Kohle!

Carl Bühler, Konstanz
Fabrik pharm. Präparate

Familienanzeigen

Geburten

Die Geburt ihres dritten Kindes, ihres Sohnes Otto Heito, geben bekannt: Hanna Zimmermann, geb. Dinnen, Oberbaurat Otto Zimmermann, a. 3. Major und Abt. Rdt. in einem Art.-Regiment, Halle (Saale), Ruhntstraße 1, den 2. August 1943.

Verlobungen

Die Verlobung unserer Kinder Grete und Peter geben wir bekannt, Heinz Köhler und Frau Martha, geb. Müller, Josef Bodewig und Frau Selene, geb. Deuben, Großhufen, Alend- (Giefenkrän) (Wid.). - Meine Schönebräutigam, Arnold Grubis, Dergel, a. 3. im Dien, Gertrude Grubis, Beeridigung Montag, 9. August, 14 Uhr, von Holtgasse.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Heinz Köhler, Ob.-Zahmmeister der Luftwaffe, Urala Köhler, geb. Wehls, Bremer-Sundweg, a. 3. im Felde, Norden, 3. August 1943.

Danksagungen

Statt Karten. Für die überaus zahlreichen Glückwünsche anlässlich der Geburt meines Sohnes Helmut danken wir herzlich: Hermann Bockelmann und Frau, geb. Sittman, Aurich, Straße der SA, 14.

Wiesmoor, im Felde, Wiesmoor, Emden, Barkel, Pleitenbera. Wir erhielten von seinem Kommando die tieftraurige Nachricht, dass mein lieber, guter Sohn, mein lieber Bruder, mein lieber Bräutigam, Enkel, Nefte, Vetter und Onkel, Führer in einer Kraftfahrer-Abteilung.

Holtgasse und Holtgasse, den 6. August 1943. Am 4. August 1943 starb plötzlich und unerwartet im Hel- Pas, zu Emsbürgen unter Heber, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, Getreiter.

Spekerich, 30. Juli 1943. Wir erhielten heute die unjohbare, schmerzliche Nachricht, dass unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Enkel, Nefte und Vetter, Getreiter.

Spekerich, 30. Juli 1943. Wir erhielten heute die unjohbare, schmerzliche Nachricht, dass unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Enkel, Nefte und Vetter, Getreiter.

Wiesmoor, Vohbar, den 4. August 1943. Wir erhielten vom 2. Admiral der Nordflottilie die schmerzliche Nachricht, dass mein über alles geliebter Mann, Klein-Dirichs lieber, guter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, Obergefr.

Wiesmoor, Vohbar, den 4. August 1943. Wir erhielten vom 2. Admiral der Nordflottilie die schmerzliche Nachricht, dass mein über alles geliebter Mann, Klein-Dirichs lieber, guter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, Obergefr.

Wiesmoor, Vohbar, den 4. August 1943. Wir erhielten vom 2. Admiral der Nordflottilie die schmerzliche Nachricht, dass mein über alles geliebter Mann, Klein-Dirichs lieber, guter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, Obergefr.

Emden, den 6. August 1943, Mühlentwark 7. Im begehrtesten Einfall, im siegreichen Gefecht westlich von Catania auf Sizilien, gab unser lieber, hoffnungsvoller, einziger Junge, unser sonniger, unvergeßlicher Bruder und Schwager, Nefte, Vetter und Onkel, Gefreiter in einem Flak-Regiment.

Victorbur, Lemao, Kbln, Gronau, Werke, Herne, Vödenstedt, Krefeld, 4. 8. 43. Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein guter, treuer Bruder, Schwager und Onkel, Obergefreiter.

Greetfel, 5. August 1943. Von seinem Hauptmann u. Kompanieführer erhielten wir die unjohbare Nachricht, dass unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, Jäger.

Wielhelmshafen, den 2. Aug. 1943. Hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, dass mein herzenseigener Mann, unser lieber, treuer Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, Maurer.

Wielhelmshafen, den 2. Aug. 1943. Hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, dass mein herzenseigener Mann, unser lieber, treuer Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, Maurer.

Wielhelmshafen, den 2. Aug. 1943. Hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, dass mein herzenseigener Mann, unser lieber, treuer Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, Maurer.

Wielhelmshafen, den 2. Aug. 1943. Hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, dass mein herzenseigener Mann, unser lieber, treuer Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, Maurer.

Danksagungen. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Frau Wieting und Kinder, Jettel, 28. Juli 1943.

Für alle uns erwiesene Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich: Friedrich W. Janßen, Familie Dietrich Janßen, Familie Georg Grethe, Glens und Ulrich.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme danken wir herzlich: Geschwister Emil, Veer, den 2. August 1943.

Allen, die unserer in Stunden des Leids gedachten und uns beistanden, danken wir herzlich: J. Teuber und Frau Anna, geb. Mansholt, Dikum, 2. August 1943.

Für die Anteilnahme, die uns in so reichem Maße anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen, Oberpostkassierer a. D. Gebd. Hinderks Düring, entgegengebracht wurde, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Frau Antje Düring Awe. und Angehörige, Jettel, 28. Juli 1943.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen erwiesene wohlwollende Teilnahme danken wir herzlich: Friedrich Hartog und Angehörige, Beisfeld, den 3. August 1943.

Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, entgegenbrachten, sagen wir, besonders Herrn Pastor Stadthof, unseren innigsten Dank. Harm Saat, Kinder und Angehörige, Emsbürg, den 3. August 1943.

Allen denen, die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, Oberst. Annes Bruns, ihr Mitleid und ihre Teilnahme zum Ausdruck brachten, sage ich namens aller Angehörigen hierdurch herzlichsten Dank. Awe. Fentje Bruns, Diddigwarden i. D.

Allen, die mir in meinem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Todes meines innigstgeliebten, treuen Mannes, des liebevollen Vaters meines Töchterchens, meines lieben Sohnes und Schwiegersohnes, Obergefr. Silfo Wilts, entgegenbrachten, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Frau Janna Wilts, geb. Kruse, und Töchterchen, Familie Wilts, Familie Kruse, Simonswolde, den 2. August 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, Ette Hüsmann, sprechen wir allen unsern Dank aus. Maas Hüsmann und Kinder, Emden, 2. August 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus. Bernhard Wolters und Kinder, Weenermoor, den 2. August 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus. Johannes Duiß und Kinder, Emden, den 3. August 1943.

Allen, die uns in unserem schweren Leid ihre treue Liebe und innige Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen und unvergeßlichen Sohnes und Bruders, Grenadier Johann Dirks, entgegenbrachten, sprechen wir, besonders Herrn Pastor Schmiedele, unseren tiefempfindlichen Dank aus. Dirk Dirks und Frau, Kinder sowie alle Angehörigen, Norden, Zuderdorferstraße 25.

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres Sohnes und Bruders, unsern Jochen Wieneff, entgegenbrachten, sprechen wir unseren tiefempfindlichen Dank aus. Ad.-Zugführer Vöhrker Wieneff und Frau Catharine, geb. Neuf, Obergefr. Friedrich Wieneff, Theodor Wieneff, Aurich, den 3. August 1943.

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter und Schwester, meine liebe Schwester, Enkelin, unsere Nichte und Nefte.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter und Schwester, meine liebe Schwester, Enkelin, unsere Nichte und Nefte.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Awe. Nollmire Dirksen, geb. Dinnen, sagen wir allen unsern innigsten Dank. Geschw. Dirksen, Eversmeer.

Ruthenische Kirchengemeinde, Eaga. Die Geburt der Kirchenheuer für das 2. Vierteljahr 1943/44 wurde für die rückständigen Steuern findet Dienstag, 16. August, und Mittwoch, 11. August, von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, in der Faktorei (Konfirmationsaal) statt. Gehoben wird derselbe Betrag, der für 1942/43 zur Erhebung kam, neue Steuerzettel werden nicht ausgestellt. Es wird daher gebeten, die alten Steuerzettel bei der Geburt voranzuliegen. Ueberweisungen auf Konto 81 835 bei der Kreis- und Stadtkassiererei. Der Kirchen- vorstand.

Kirchl. Nachrichten. Sonntag, den 8. August 1943. Veer: Reformierte Kirche: 10 Uhr Pastor Hamer, 11.15 Uhr Kinderkirche. - Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde im lutherischen Konfirmationsaal.

Christuskirche: Siehe Lutherkirche. Evang.-freikirchl. Gemeinde (Baptisten): 9.30 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, 17 Uhr Predigt. - Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde. Bischöfliche Methodistengemeinde: 10 Uhr Kirchendienst, 11.15 Uhr Sonntagsschule. - Mittwoch 15.30 Uhr Bibelstunde.

Logabirum: 11 Uhr Pastor Sauer, 14 Uhr Kinderkirche. - Dienstag, 17 Uhr Vorsonntagsandacht, 18.15 Uhr Konfirmanten. Nortmoor: 10 Uhr Pastor Trempel, 11.15 Uhr Vorsonntagsandacht, 18.15 Uhr Konfirmanten.

Wiederbeginn des kirchlichen Unterrichts. Montag, 20.15 Uhr Bibelstunde. Mariendorf: keine Predigt. Böhmerwald: 14.30 Uhr Geman. Eritum: 10 Uhr Lesepredigt. Al.-Widlum: 10.30 Uhr Metzer. Bellage: 10 Uhr Predigt. Sabum: 10.30 Uhr Bulemann. Oldendorf: 9 Uhr Bulemann. Demum: 9 Uhr Pastor Metzer. 10.30 Uhr Kinderkirchendienst.

Mühlentwark: 10 Uhr Pastor Peter- ten. 14 Uhr für die Kinder. Bogum: 9.30 Uhr Predigt. Anschl. Kinderlehre. Holtgasse: 18.30 Uhr Predigt. Deutsche Christen Veer: 10.15 Uhr in der Christus- kirche Pastor Klinger, 11.15 Uhr Jugendentag.

Aerztetafel. Emdenapothek, Veer, Brunnstraße. Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft. Tierarzt Dr. Abts, Veer. Sonntags- dienst am 8. August 1943. Dr. Nordwall, Norden, Krankheits- halber vorläufig keine Sprech- stunde. Dr. Menter, Zahnarzt, Aurich, Jüttd.

Dentistentafel. W. Keller, Dentist, Norden, Hin- denburgstr. 120, Ruf 2078. Jüttd. Heilpraktiker. P. van Hees, Aurich, jetzt Giesler Straße 24. Umzugshalber bis 15. August keine Sprechstunden.

Verloren. Fahrrad Schlüssel, blank, länglich, am 25. Juli in Veer verloren. Ab- zugeben nachmittags gegen Be- lohnung in Veer, Mörtenstr. 12 I. Schwarzer Sommermantel auf der Straße Simonswolde nach Hino- werhörm verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei J. M. Busch Awe., Hinoverhörm. Braune Gelbbörse mit 330 Mark In- halt, Ersparnisse einer Soldaten- frau, in Aurich, auf dem Wege Bokant, Alq. Oststrantenstraße, Gidebücher Weg, verloren. Der Finder wird gebeten, die Gelb- börse gegen hohe Belohnung beim Fundbüro in Aurich abzugeben.

SPARSAM gebrauchten nicht nur verbrauchen. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der PERI UND KHASANA Körperpflegemittel. Dr. Korthaus

Richtige Unterschriften müssen kopierfähig sein, verwenden Sie Goldfaber den zuverlässigen Kopierstift von AW FABER-CRSTELL Auch in heutiger Ausführung von altbewährter Güte

Obst strecken das heißt: mit Wasser kochen, süßen und in kleinen Mengen zum MONDAMIN-Kinderbrot - oder Flammmeri als Beilage reichen SATTIGEND BEKOMMLICH ERGIEBIG

Heute baut er noch Modelle bald wird er auf einem Fahrzeug der Kriegsmarine dienen. Der Modellbau ist seine Vorbereitung. Dazu braucht er aber einen wasserfesten, farblosen Klebstoff, daher hat er heute auch ein Vorrat von UHU Der Alleskleber

Erfinderisch sein! Kompott oder frische Früchte mit Zwieback und darüber Creme aus „Mändelchen“-Pudding gewonnen auf einfache Weise: 1/4 bis 1/2 Liter Milch oder Wasser mehr auf ein Päckchen, beim Erkalten schlagen. Sellen, aber feil!

POLAKS Mändelchen PUDDING wohlschmeckend, nahrhaft, bekömmlich.

Hei dideldumdeldi die Hühneraugen sind weg! Schnell geholt hat Elastocorn, die dehnbare Plasterbinde. Sofort nach dem Auflegen läßt der Schmerz nach. ELASTOCORN